



Wehrhahn Verlag

Programm Herbst 2026

Literatur · Editionen · Theater
Literaturwissenschaft · Geschichte

30
Jahre

30 Jahre! Ja, wirklich. Es ist kaum zu glauben, doch der Verlag wurde wirklich am 12. August 1996 gegründet. Die ersten Jahre ging es darum, ein erstes Profil aufzubauen, Schwerpunkt war schon damals das Edieren von Texten, vor allem des 18. Jahrhunderts, denn eigentlich wollte ich ja eine Dissertation zu Christian Friedrich von Blankenburg schreiben und den Verlag nur nebenbei betreiben. Schnell kamen literarische Texte dazu, die Zusammenarbeit mit dem Literarischen Salon in Hannover, viel und wild, bis der Verlag kurz vor der Pleite stand. Ich musste also die literarischen Titel zurückfahren und eigentlich tolle Projekte wie den »Griffel. Magazin für Literatur und Kritik« einstellen. Langsam ging es dann bergauf. Die ersten wissenschaftlichen Buchreihen gesellten sich zu den editorisch orientierten *Theatertexten* und den *Fundstücken* (heute *Edition Wehrhahn*). Der Verlag begann auf einem soliden Fundament zu stehen.

Während der ersten zehn Jahre konnte ich nebenbei jobben und dann die Überraschung 2006: Dem Verlag wurde der Niedersächsische Verlagspreis zuerkannt, (den es ja lange nicht mehr gibt). Das Preisgeld von 10.000 € bewog mich, nun nicht mehr zu jobben, sondern den Verlag in Vollzeit zu betreiben. Zumindest könnte ich ein Jahr lang sehen, wie es läuft, wenn ich meine Arbeitszeit dem Verlag widme – und meiner Familie, denn inzwischen waren eine Tochter und ein Sohn dazugekommen. Gleich drei Jahre später, 2009 bekam der Verlag den Förderpreis der Kurt-Wolff-Stiftung. Irgendwo schienen sich Leute für das zu begeistern, was ich verlegte – und verlege. Es ging die nächsten Jahre immer weiter bergauf, aber immer mit einem kleinen Team, und so ist es geblieben. Es gab und gibt Dutzende Buchreihen, eine ganze Reihe von DFG-Projekten, die ich verlegerisch betreute und betreue. Weit über 1000 Titel sind es inzwischen. In diesem Programm ist eine Liste der 100 *Theatertexte* zu finden sowie die bisher erschienenen Editionen der Reihe *Die Anderen Klassiker* und der *Weltraumreisen*.

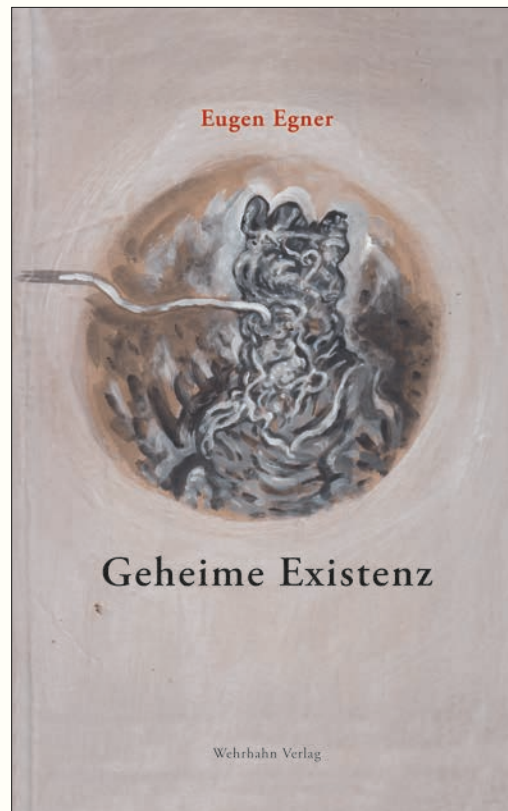
Aber es gibt auch Probleme. Die Krise des Verlagswesens ist deutlich zu spüren. Dazu die Krise des Buchhandels, die Kaufzurückhaltung der Lesenden, aber auch der Bibliotheken machen es nicht leichter. Ich könnte noch endlos weiter rasonieren und im Kulturpessimismus versinken. Doch es gilt nach vorne zu schauen und optimistisch zu bleiben. Neue Buchreihen stehen an, etwa zur Buchreihenforschung, weitere tolle Projekte warten auf die Realisierung. – Und immerhin gibt es seit 2019 den Deutschen Verlagspreis, der dem Verlag 2021 und 2025 zuerkannt wurde. Das hilft sehr.

Dankbar bin ich allen Unterstützern, Buchkaufenden, Interessierten, und allen, die mit mir direkt zusammenarbeiten, manchmal – wie Alexander Košenina – von Anfang an. Ihm sei besonders gedankt. Die Liste der Menschen und Institutionen, denen ich zu danken habe, ist sehr lang. Vor allem meiner Frau und meinen Kindern danke ich sehr.

Eugen Egner
Geheime Existenz

176 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-98859-175-3
 18,00 €

Erscheint im August



»Ich hatte ein kleines Büro für mich allein und sehr wenig Kontakt zu meinen Arbeitskollegen. Trotzdem entging mir nicht, dass die Belegschaft häufig ausgewechselt wurde. Die Neuen übernahmen stets die Namen ihrer Vorgänger und taten, als habe sich gar nichts verändert. Ich kannte das Phänomen aus meiner Kindheit. Meine Eltern sowie Verwandte und Bekannte waren oft durch Fremde ersetzt worden.«

Neue phantastische Prosa
 vom Großmeister der literarischen Groteske

»Eugen Egner ist der führende Kopf unter jenen Autoren, die sich dem Grotesk-Bizarren, Verrückten und ›Abgefahrenen‹ verschrieben haben ... Es gibt keinen anderen mir bekannten Autor, in dem sich der Wahnwitz so geballt und doch so abwechslungsreich findet

wie bei Egner, dessen Bücher ein intellektuelles Vergnügen für alle sind, die die Komik des Absurden genießen können.«

Franz Rottensteiner in Quarber Merkur (Nr. 123, 2022)

Eugen Egner, geboren 1951 in Ingelfingen; lebt seit seinem vierten Lebensjahr in Wuppertal; sein literarisches Werk umfasst Romane, Erzählungen, Kurzprosa sowie Hörspiele; seine Kurzprosastücke erscheinen regelmäßig in der Wochenzeitung ›taz‹ sowie bei ›Titanic online‹. Egner wurde u. a. mit dem Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor (2003), dem Vonder-Heydt-Kulturpreis der Stadt Wuppertal (2018) und dem Göttinger Elch (2022) ausgezeichnet. Zuletzt erschien der Prosaband: ›Ihr Radio hat eine wichtige Nachricht für Sie!‹ (Verbrecher Verlag, 2021).



Milan M. A. Gonzales

SO.

Gedichte

Lyrikedition
72 Seiten, Klappenbroschur
ISBN 978-3-98859-504-1
10,00 €

Bereits erschienen

Die Stadt rotiert im Modus der Gewöhnung. Arbeit, Gesetz, Angst, Feier, Erschöpfung, alles funktioniert. Mit seinem neuen Gedichtband *SO.* legt Milan M. A. Gonzales unter diese Oberfläche eine Freilegung: Risse, Spalten, Atembewegungen einer Gesellschaft, die gelernt hat zu funktionieren, aber nicht unbedingt zu fragen. Seine Gedichte entfalten eine Poetik, die sich an den offenen Stellen der Gegenwart aufhält. Der Atem wird zum existenziellen Leitmotiv, als Widerstand, als Beharren, als Entscheidung weiterzuleben. Zwischen U-Bahn-Schacht und Parlament, zwischen Formular

und Gebet entsteht eine Dichtung, die eine Form von Gegenwarts-Theologie entwirft: keine dogmatische, sondern eine der Verantwortung und der Verletzbarkeit. Wahrheit braucht Sauerstoff; Würde braucht Sprache. *SO.* zeigt Verpflichtung und Hoffnung ebenso wie die offene Wunde, die es bedeutet, in diesen Tagen in Deutschland zu leben. Das titelgebende »*SO.*« wird zur Setzung, als Einspruch, als innere Entscheidung, als beharrliches Weiteratmen gegen die Nacht.

Milan M. A. Gonzales ist ein bolivianisch-deutscher Journalist, Dichter und Filmemacher. Er schreibt und veröffentlicht auf Deutsch, Spanisch und Englisch. Neben seiner Lyrik realisiert er performative Projekte wie Die Prallheit (Poetry Rock) und Faith A.M., in denen Verse, elektronische Musik und Performance aufeinandertreffen. Sein Werk bewegt sich an den Schnittstellen von Lyrik, Dokumentation und Performance. Es überschreitet bewusst die Grenzen zwischen Text, Klang und Bild, sucht formale Grenzerweiterung und den Dialog zwischen Sprachen mit dem Ziel, neue Räume der Verständigung zu eröffnen.



9 783988 595041

2026 Herbst

Hans Georg Bulla
Auf der Wetterseite

Gedichte

Lyrikedition
 92 Seiten, Klappenbroschur
 ISBN 978-3-98859-505-8
 10,00 €

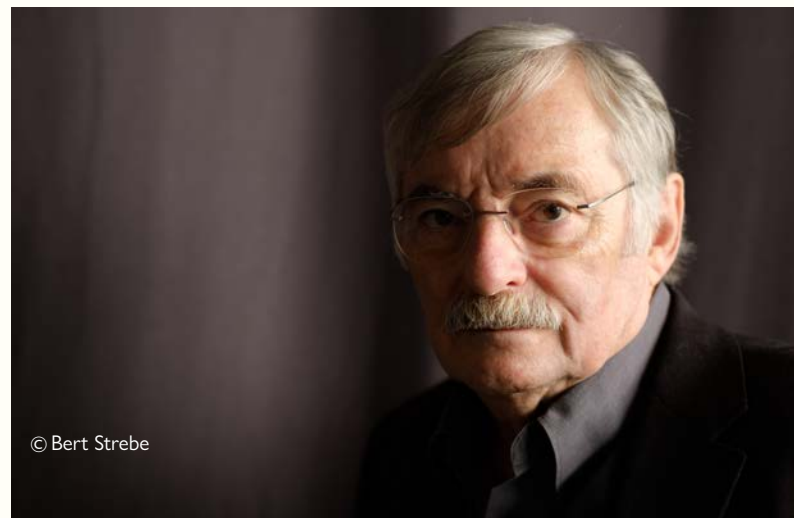
Bereits erschienen



Als »einen der bedeutendsten Autoren Niedersachsens« bezeichnete ihn vor einiger Zeit die Hannoversche Allgemeine Zeitung in einer großen Würdigung, als »den Dichter, der die Stille aufschreibt«. Hans Georg Bulla legt mit »Auf der Wetterseite« eine Sammlung neuer Gedichte aus den letzten drei Jahren vor und schreibt so sein umfangreiches, vielfach ausgezeichnetes lyrisches Werk fort.

»Hans Georg Bullas Gedichte sind ein Lob der subjektiven Wahrnehmung. Und ein Lob der poetischen Provinz, die sich mit jedem Gedicht ein Stück weiter öffnet. Der Schlüssel liegt, wie so oft, im Einfachen, Vertrauten, das seine eigenen Geheimnisse birgt. Man muss ihnen nur auf die Spur kommen.« Walter Gödden
Hans Georg Bulla, geboren 1949 in Dülmen/Westf., Schulbesuch und Beginn des Studiums in Münster/Westf., nach Studium und Promotion an der Universität Konstanz war er als

Autor und Kritiker in Allensbach/Bodensee tätig, seit Ende der 80er Jahre in Hannover in der niedersächsischen Erwachsenenbildung. Lebt jetzt als Autor, Lektor und Herausgeber in Wedemark. Er veröffentlichte neben Erzählungen, Hörspielen, Essays und Kritiken zahlreiche Gedichtbände, zuletzt erschienen »Nach diesem langen Jahr« in der von Bert Strebe herausgegebenen Lyrikedition Hannover (2023) und das Lesebuch, herausgegeben von Walter Gödden (Bielefeld 2025). Er erhielt verschiedene Preise und Auszeichnungen, darunter den Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis (1985), den Kurt-Morawietz-Literaturpreis der Stadt Hannover (1996) und den Verdienstorden des Landes Niedersachsen (2020).



© Bert Strebe

2026 Herbst





Tihomir Popović

gletscherbriefe

Gedichte

Mit einem Nachwort von Mirko Bonné

Lyrikedition
ca. 112 Seiten, Klappenbroschur
ISBN 978-3-98859-506-5
10,00 €

Erscheint im Juli

gletscherbriefe versammelt Gedichte von langsamen, kaum wahrnehmbaren Verschiebungen. Wie Gletscher tragen sie Zeit in sich, bewahren Sedimente und geben sie im Schmelzen wieder frei. Die Texte erscheinen als Briefe an Orte, Menschen und Vergangenes, das im Fließen erneut lesbar wird.

Der Band folgt keiner linearen Bewegung, sondern einer poetischen Drift, in der sich Räume überlagern und verändern. Mediterrane Szenen, Erinnerungslandschaften und norddeutsche Stadt(t)räume treten in ein Spannungsverhältnis. Ein zentraler Resonanzraum ist Hannover: eine durchlässige urbane Struktur, in der Wahrnehmung, Sprache und Alltag ineinandergreifen und sich zu dichten Momenten verschieben.

»Mit ganz erstaunlich wenigen, klanglich fein austarierten Wörtern«, so beschreibt Mirko Bonné diese Lyrik, entwirft Popović Gedichte, »die über die Zeilen zu laufen scheinen wie Fingerkuppen über Klaviertasten«. In dieser reduzierten, zugleich vielschichtigen Sprache entfaltet sich eine Poetik des Übergangs. *gletscherbriefe* fragt, was sichtbar wird, wenn das Gefrorene taut – und wie sich im langsamen Wandel Gegenwart neu formt.

Tihomir Popović, geboren in Belgrad, lebt in Hannover und Luzern. Er schreibt Lyrik und lehrt als Professor an der Hochschule Luzern. Zuletzt erschien der Gedichtband stumme sprengungen (Dortmund 2025).

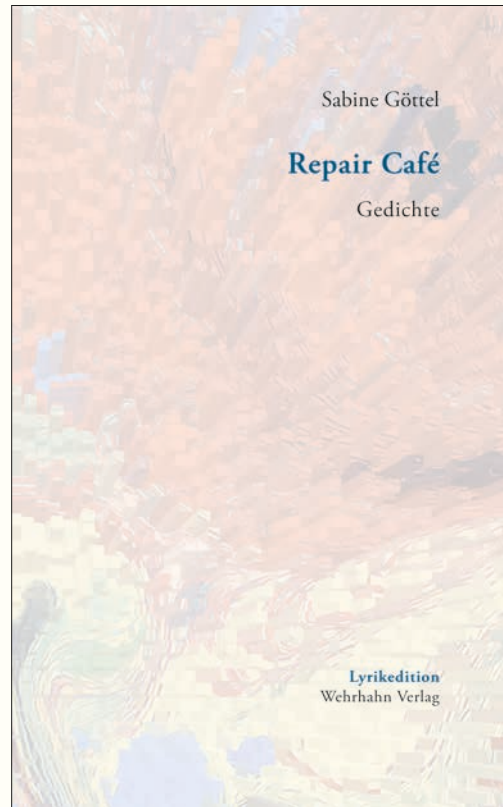


Sabine Göttel
Repair Café

Gedichte

Lyrikedition
 84 Seiten, Klappenbroschur
 ISBN 978-3-98859-507-2
 10,00 €

Erscheint im September



Gegenstände und »Dinge«, Erfahrung und Erinnerung: Lebensgeschichtliche Unikate, die in Sabine Göttels Lyrik bewahrt, »repariert« und zu neuem Leben erweckt werden. Wie die japanische Kunst des Kintsugi verschweigt diese Poesie Risse und Narben nicht, sondern macht sie durch lyrisches Sprechen sichtbar – veredelt sie, wertet sie auf: Gedichte als poetische Inszenierungen von Nachhaltigkeit und Resilienz.

Das Befreit-Werden aus einem existentiellen Gefangen-Sein: ein uraltes, zugleich zeitlos aktuelles Thema, das Sabine Göttel in ihrer Lyrik aufruft. In ihren Gedichten werden Erinnerungsbilder umgeschichtet und verdichtet, poetische Formen erprobt, Assoziationsräume geöffnet vom Gartenzaun der Gegenwart bis in die Antike. Wie nebenbei entfaltet sich in diesem Kaleidoskop aus Brüchen, Aufbrüchen und Realien des Lebens die Sinnlichkeit des Schreibens. Sabine Göttel zeigt, dass der dichterische Akt an sich befreiend ist, indem er Zeile für Zeile neue Wirklichkeit erschafft: die Welt der Poesie. (Feldkircher Lyrikpreis 2023 – Kurt-Sigel-Lyrikpreis 2022 des PEN Deutschland)

Sabine Göttel, geboren 1961 in Homburg/Saar. Autorin, Dramaturgin, Dozentin, lebt in Hannover. Feldkircher Lyrikpreis 2023, Kurt-Sigel-Lyrikpreis 2022 des PEN Deutschland, Stipendiatin des Printemps Poétique Transfrontalier 2019. Zuletzt erschienen: Grillenliebchen. Gedichte, Wehrhahn Verlag 2023; Im Gefieder. Gedichte (2022) und Geister. Gedichte (2020), beides im Röhrig Verlag.



© Bert Strebe

2026 Herbst



9 783988 595072



Johann Georg Zimmermann

Der Briefwechsel zwischen der Zarin Katharina II. und Johann Georg Zimmermann 1785 – 1792

Aus dem Französischen übersetzt
von Peter Walser-Wilhelm

und

Ueber Friedrich den Grossen und meine Unterredungen mit Ihm kurz vor seinem Tode

Herausgegeben und mit einem Nachwort
von Kerstin Gräfin von Schwerin

ca. 512 Seiten, 15 farb. Abb., Hardcover

ISBN 978-3-98859-203-3

38,00 €

bereits erschienen

Der europaweit bekannte Schweizer Arzt Johann Georg Zimmermann (1728–1795) war nach seiner Promotion bei Albrecht von Haller in Göttingen ab 1768 königlicher Leibarzt in Hannover. Zimmermann war ein international konsultierter Arzt und ein hochgeachteter Schriftsteller, der einen weitgespannten Briefwechsel mit bekannten Aufklärern führte. Mit seinem Werk *Ueber die Einsamkeit* 1784/85 erreichte der philosophische Arzt den Höhepunkt seines Ruhms. Auch Zarin Katharina II. hat das Buch mit Begeisterung gelesen und drückte dem Autor ihren großen Dank aus. Das ist der Beginn von Zimmermanns regem Briefwechsel mit der vielseitig interessierten Zarin aus den Jahren 1785–1792. Katharina II. versuchte im Interesse Russlands Reformen auf verschiedenen Gebieten in engem Zusammenhang mit den Ideen der Aufklärung durchzuführen; sie förderte die Weiterentwicklung von Kunst,

Kultur und Wissenschaft. Das Spektrum der Themen politischen, literarischen und philosophischen Inhalts ist äußerst vielfältig. Die Zarin, selbst literarisch tätig, verfasste 1785/86 drei satirische Komödien gegen die Umtriebe geheimer Gesellschaften. Von großem Interesse sind die Briefe von der spektakulären Reise Katharinas II. zur Krim 1787 und während des russisch-türkischen Kriegs 1787–1792.

Im Sommer 1786 wird Zimmermann zum todkranken König von Preußen auf Schloss Sanssouci gerufen und behandelt ihn durch 33 Konsultationsunterredungen. Darüber berichtet er in seiner Abhandlung *Ueber Friedrich den Grossen und meine Unterredungen mit Ihm kurz vor seinem Tode* (1788). Im Mittelpunkt seiner Erinnerungen an Friedrich II., dessen Arzt und Konversationspartner er gewesen war, stehen nicht medizinische Fragen, sondern die Wiedergabe der Gespräche, die viele Themen umkreisen.



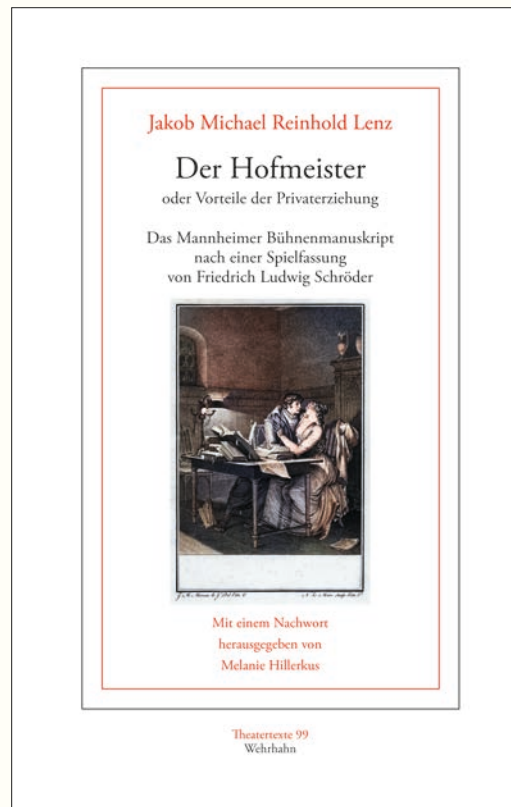
Jakob Michael Reinhold Lenz

Der Hofmeister oder Vorteile der Privaterziehung

Das Mannheimer Bühnenmanuskript nach einer
Spielfassung von Friedrich Ludwig Schröder

Mit einem Nachwort herausgegeben
von Melanie Hillerkus

Theatertexte 99
96 Seiten, Broschur
ISSN 1863-8406
ISBN 978-3-98859-186-9
10,00 €
Erscheint im September



Die Tragikomödie *Der Hofmeister* (Erstdruck 1774) ist das einzige Drama von Jakob Michael Reinhold Lenz (1751–1792), das zu Lebzeiten des Autors nachweislich auf einer öffentlichen Theaterbühne gespielt wird. Dass die Theaterschaffenden dem Skandal-drama zögerlich begegnen, ist vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Bühnenpraxis nachvollziehbar. Das Stück sprengt nicht nur formal aufgrund des Bruchs mit der traditionellen Lehre von den drei Einheiten die Kapazitäten der Kulissenbühne, sondern wird aufgrund der eklatanten Verstöße wider die Moral als unspielbar eingeschätzt. Immerhin dreht sich das Stück um die sexuelle Affäre des Hofmeisters Hermann Läufer mit seiner adligen Schülerin Gustchen, wobei Lenz hier auf die populäre Liebesgeschichte von Abaelard und Heloise anspielt. Zudem handelt das Stück von Gustchens vorehelicher Schwangerschaft und ledigen Mutterschaft sowie von Läuffers Selbstkastration. Insbesondere die Kastration sorgt dafür, dass eine Bühnenaufführung ablehnt wird. Und doch wagt der Hamburger Theaterleiter Friedrich Ludwig Schröder

(1744–1816) das Bühnenexperiment mit Lenz' Kastrationsdrama. Zu Jahresbeginn 1778 entsteht eine Bühnenbearbeitung des *Hofmeisters*. Zwar ist diese Hamburger Spielfassung, die der Premiere am 22. April 1778 zugrunde liegt, nicht überliefert, jedoch existiert ein Mannheimer Bühnenmanuskript aus dem Jahr 1780. Schröder, der sich im Sommer 1780 in Mannheim aufhält, übermittelt dem Theaterintendanten Wolfgang Heribert von Dalberg (1750–1806) seine Bühnenbearbeitung. Am Mannheimer Theater erstellt der Kopist und Souffleur Johann Daniel Trinkle (auch Johann David Trinkle, unbekannt–1814) eine Abschrift dieser Schröder'schen Bühnenfassung für die geplante Erstaufführung am 10. Oktober 1780. Das erhaltene Mannheimer Soufflierbuch, welches bei den *Hofmeister*-Aufführungen zwischen 1780 und 1791 verwendet wird, ist ein zentrales Dokument, das instruktive Einblicke in die frühe Bühnenrezeption des *Hofmeisters* gewährt. Das Mannheimer Bühnenmanuskript wird in der vorliegenden Edition erstmals veröffentlicht und mit einem Nachwort herausgegeben.



Otto Heinrich von Gemmingen

Der deutsche Hausvater

Ein Schauspiel

Mit einem Nachwort herausgegeben
von Alexander Košenina

Theatertexte 100
108 Seiten, Broschur
ISSN 1863-8406
ISBN 978-3-98859-196-8
10,00 €

Erscheint im Juni

Otto Heinrich Freiherr von Gemmingen (1755–1836) war Mitbegründer des Mannheimer Nationaltheaters, an dem 1782 Schillers *Räuber* uraufgeführt wurden. Schon zu Beginn von Dalbergs Intendanz legte er seine *Mannheimer Dramaturgie* (1778/79) vor, in der Naturwahrheit und Menschenkenntnis als höchste ästhetische Grundsätze ausgerufen werden. Dieses Prinzip setzt er in seinem Familiendrama *Der teutsche Hausvater* (1780) mustergültig um. Gemmingens empathischer Familienvater lässt die Mesalliance zwischen Adel und Bürgertum zu, während sie in Schillers *Kabale und Liebe* (1784) tragisch scheitert. Graf Wodmar ermahnt seinen Sohn dazu im Zeichen der »Recht-schaffenheit«: »dein Stand hebt die Verbind-

lichkeiten des ehrlichen Mannes nicht auf«, der Grafensohn soll die geliebte Malertochter heiraten, die ein Kind von ihm erwartet. Den jüngeren Sohn bewahrt er durch Zahlung von Spielschulden vor der Schande, und die Scheidung seiner Tochter von ihrem eitlen Hofmann verhindert er durch die Bande des gemeinsamen Kindes. Mit diesem redlichen und vernünftigen Hausvater, der auch Bauern vor korrupten Amtsmännern schützt, begründet v. Gemmingen ein neues Modell des Familiendramas, das Diderots *Le Père de famille* (1758) adaptiert. Es wird zur Folie für *Kabale und Liebe*, später auch für Julius von Sodens *Die teutsche Haus-Mutter* (1797) oder August von Kotzebues *Die deutsche Hausfrau* (1813).



Eduard von Bauernfeld
Soldatenliebchen
 Schauspiel in vier Akten

Die Wiener Spielfassung von 1863 nach
 Jakob Michael Reinhold Lenz' *Die Soldaten*

Mit einem Nachwort herausgegeben
 von Melanie Hillerkus

Theatertexte 101,
 ca. 100 Seiten, Broschur
 ISSN 1863-8406
 ISBN 978-3-98859-197-5
 10,00 €

Erscheint im Dezember



Eine Bühnenaufführung von Jakob Michael Reinhold Lenz' *Die Soldaten* (erscheint 1776) ist lange Zeit undenkbar. Erst knapp einhundert Jahre nach der Erstveröffentlichung kann das Skandalstück auf der deutschsprachigen Theaterbühne reüssieren. Überraschenderweise ist es der Unterhaltungsdramatiker Eduard von Bauernfeld (1802–1890), der das brisante Sturm-und-Drang-Stück bearbeitet und für seine stark veränderte Textgestalt den Titel *Soldatenliebchen* wählt. Die Premiere, bei der die berühmte Schauspielerin Charlotte Wolter (1834–1897) die Rolle der Marie Wesener spielt, findet am 9. Dezember 1863 am Wiener Burgtheater statt. Es sind vier Theatermanuskripte überliefert. In der vorliegenden Edition wird erstmals das Wiener Soufflierbuch ediert, während

die anderen drei erhaltenen Theatermanuskripte (u. a. das Regiebuch) im Textapparat berücksichtigt werden. Der Edition ist ein Nachwort beigefügt, in dem die Wiener Theatermanuskripte als wichtige Dokumente der Lenz-Rezeption des ausgehenden 19. Jahrhunderts vorgestellt werden. Bei dem *Soldatenliebchen* handelt es sich keineswegs um ein bloß sentimentales Familienstück mit Happy End, wie die Lenz-Forschung bislang auf Basis der vernichtenden Stellungnahmen der zeitgenössischen Kritik vermutet hat. Vielmehr versucht von Bauernfeld, Lenz' Themen der sexuellen Amusements in Militärkreisen, der geforderten Ehelosigkeit von Offizieren sowie die gravierenden Folgen für die »gefallenen« Mädchen und die Zwänge einer rigiden bürgerlichen Sexualmoral auf die Wiener Bühne zu bringen.



Elisa von der Recke

Nachricht von des berüchtigten Cagliostro Aufenthalte in Mitau im Jahre 1779, und von dessen dortigen magischen Operationen

Mit einem Nachwort herausgegeben von
Valérie Leyh und Vera Viehöver

Edition Fonte, Band 7

192 Seiten, Hardcover

ISBN 978-3-98859-153-1, 20,00 €

bereits erschienen

»Auch muß ich hier einigen meiner Freunde gelegentlich die Ursache sagen, (...) warum ich diese Schrift nicht anonymisch, sondern unter meinem Namen habe drucken lassen. Mir lag alles daran, dem Publikum Nachrichten zu geben, worauf es sicher trauen dürfte; und der Zweifelsucht, die so oft der Leichtgläubigkeit dienen muß, keinen Platz zu gestatten.«

Im Jahr 1787 erreichte der Kampf der Berliner Aufklärer um Friedrich Nicolai gegen Irrationalismus, Mystizismus und Aberglauben einen Höhepunkt: Eine junge Frau aus dem Baltikum veröffentlichte in Nicolais Verlag eine Kampfschrift, in der sie schonungslos darstellte, wie sie selbst in einer Situation psychischer Verwundbarkeit Opfer des europaweit bekannten Scharlatans und Magiers Cagliostro geworden war, wie sie jedoch unter dem Einfluss der Lektüre von Lessings Drama *Nathan der Weise* aus ihrer Verirrung herausfand und zur

glühenden Verfechterin der Ideen der Aufklärung wurde. Elisa von der Recke (1754–1833), Angehörige des kurländischen Adels, wurde durch die Publikation ihrer *Nachricht von des berüchtigten Cagliostro Aufenthalte in Mitau im Jahre 1779, und von dessen dortigen magischen Operationen*, in der sie ihre Aufzeichnungen aus der Zeit der Verblendung mit ihren späteren Einsichten direkt konfrontiert, über Deutschland hinaus zu einer Berühmtheit. Ihre Schrift stellt daher nicht nur ein beeindruckendes Zeugnis selbstbewussten aufklärerischen Handelns einer Frau im von männlichen Wortführern dominierten öffentlichen Raum dar, sondern auch ein singuläres Schreibexperiment, in dem Kritik und Selbstkritik zur Einheit verschmelzen. Diese Edition gibt den Text erstmals in der synoptischen Darstellung des Erstdrucks wieder, die die (selbst)kritische Schreibweise der Autorin in allen Details nachvollziehbar macht.



Amalie von Imhoff / Amalie von Helvig

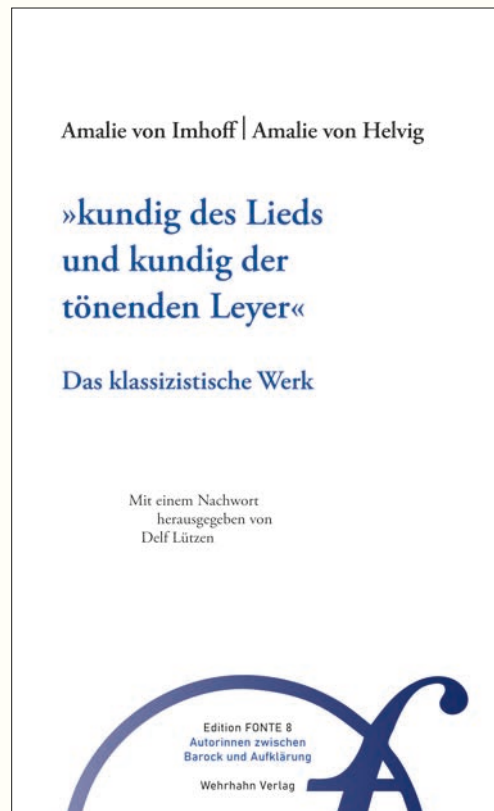
»kundig des Lieds und kundig der tönenden Leyer«

Das klassizistische Werk

Mit einem Nachwort herausgegeben
von Delf Lützen

Edition Fonte, Band 8
240 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-98859-187-6
25,00 €

Erscheint im August

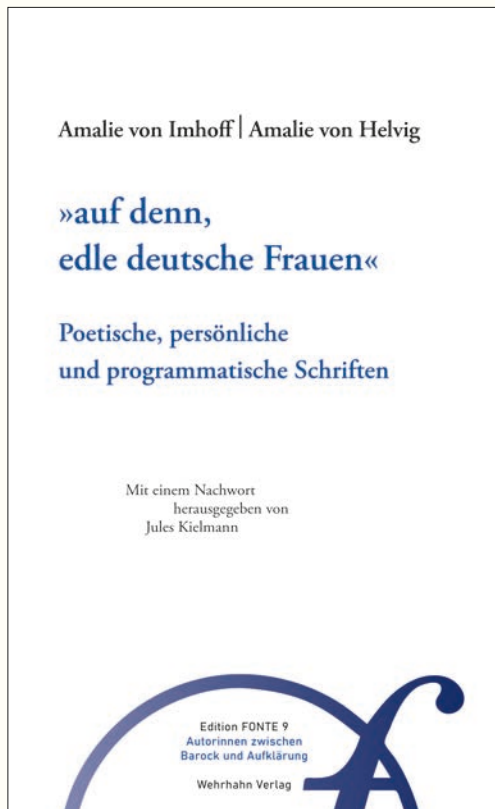


Amalie von Imhoff (1776–1831) begann ihre schriftstellerische Karriere im klassischen Weimar des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Dort entstand ein Großteil ihrer klassizistischen Werke. Von Zeitgenoss:innen mitunter gar als Genie und »Deutschlands Lieblingsdichterin« gepriesen, sind ihre Werke heute zu Unrecht nahezu vollkommen vergessen. Zu ihrem 250. Geburtstag lädt diese Ausgabe dazu ein, ihr Werk neu zu entdecken und das Bild der Weimarer Klassik durch eine weibliche Stimme zu erweitern.

Der Band versammelt Texte aus allen drei Großgattungen und zeigt die Vielseitigkeit der Autorin. Besonders ihr Versepos *Die Schwestern von Lesbos* ist nicht nur das Produkt einer weiblichen Feder, sondern befasst

sich auch mit weiblicher Handlungsmacht und den sozialhistorischen Restriktionen für Frauen um 1800. *Die Tageszeiten* verknüpfen vier Gedichte, die ihre thematische Vielfalt aus der Tradition der griechischen Idylle entlehnen und Themen wie Freundschaft, Liebe und Kunst verhandeln. *Die Schwestern auf Corcyra* stellt abschließend das Thema der Liebe im fortgeschrittenen Alter ins Zentrum.

Alle drei Werke verbindet gleichermaßen der Bezug zur Literatur und Kultur der Antike sowie zur zeitgenössischen Dichtung Weimars. Sie legen ein beredtes Zeugnis von Imhoffs Formwillen und ihrer ästhetischen Gestaltung ab.



Amalie von Imhoff / Amalie von Helvig

**»auf denn,
edle deutsche Frauen«**

**Poetische, persönliche
und programmatische Schriften**

**Mit einem Nachwort herausgegeben
von Jules Kielmann**

Edition Fonte, Band 9
ca. 256 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-98859-194-4
25,00 €

Erscheint im September

Nach ihrem literarischen Debut im klassischen Weimar begann mit Amalie von Helvigs Heirat und dem darauffolgenden Umzug nach Schweden 1804 eine neue Phase ihres literarischen Wirkens. Als Dichterin, Übersetzerin, Kunstkritikerin, Literaturvermittlerin, Salonnière und ausgezeichnete Netzwerkerin prägte Helvig während der folgenden Jahrzehnte das kulturelle Leben Deutschlands und Schwedens maßgeblich mit. Im Zentrum dieses zweiten Bandes ihrer Werke stehen Helvigs in Heidelberg, Schweden und Berlin entstandenen Texte. Mit zunehmender Distanz zu ihren Weimarer Wurzeln zeigt sich darin eine Eman-

zipation von Formen und Vorbildern ihrer ersten Veröffentlichungen. Während sich Helvig fortan stärker an nordischen Stoffen orientiert, bleibt sie ihrer bevorzugten Gestaltung (historischer) Frauenschicksale sowie dem Spannungsverhältnis von Weiblichkeit, Mutterschaft und künstlerischem Schaffen treu. Mit Sagen und Legenden, Reiseschilderungen, Gedichten, einer patriotischen Programmschrift, der bisher unbeachteten längeren Erzählung *Helene von Tournon* sowie Kunstkritik eröffnet der vorliegende Band einen umfassenden Einblick in das vielseitige Schaffen Helvigs.



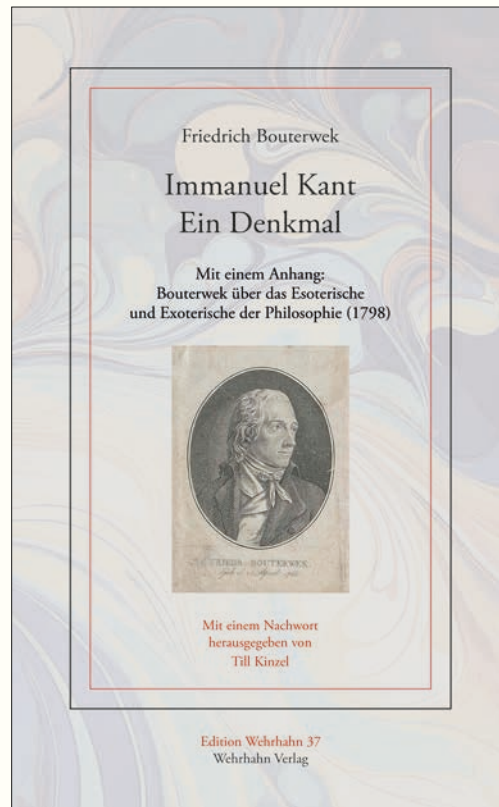
Friedrich Bouterwek
**Immanuel Kant
 Ein Denkmal**

Mit einem Anhang:
 Bouterwek über das Esoterische
 und Exoterische der Philosophie (1798)

Mit einem Nachwort herausgegeben
 von Till Kinzel

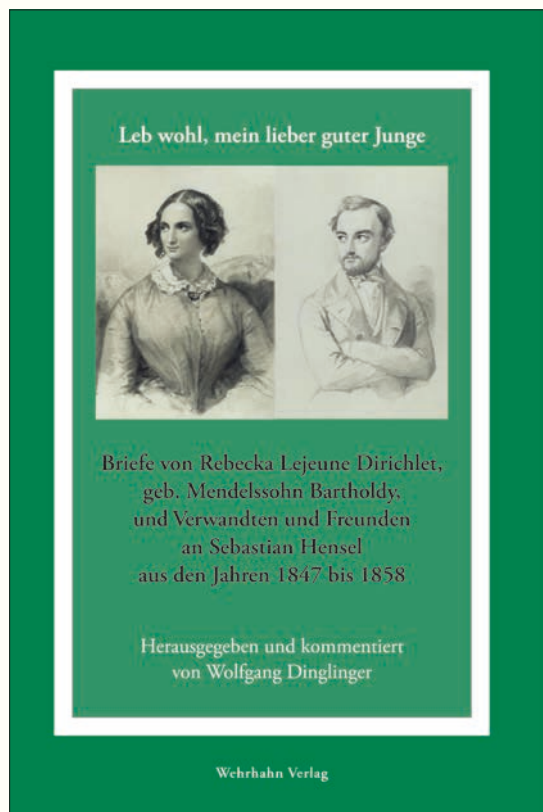
Edition Wehrhahn 37
 80 Seiten, Broschur
 ISBN 978-3-98859-171-5
 8,00 €

Erscheint im Juli



Der Göttinger Philosophieprofessor, Ästhetiker und Literaturhistoriker Friedrich Bouterwek (1866–1828) gehörte zu den wenigen, die dem Königsberger Immanuel Kant nach seinem Tode 1804 ausführlich gedachten. Das 1805 erschienene Kant-Denkmal des ehemaligen Kantianers Bouterwek sollte »Dankbarkeit und Verehrung« zum Ausdruck bringen. Es wird hier erstmals in einer annotierten Neuausgabe vorgelegt und bietet ein frühes Zeugnis für eine kritisch würdigende Auseinandersetzung mit der epochalen Bedeutung Kants, seines Genies und seiner Verdienste. Kein Geringerer als Friedrich Heinrich Jacobi zeigte sich »durch und durch erwärmt« von Bouterweks Schrift, die jedoch in der zeitgenössischen Diskussion ansonsten wenig Spuren hinterließ und einen anderen

Ton als spätere Kritiker wie Schopenhauer oder Heine pflegte. Bouterweks kleine Kant-Schrift wirft auch Licht auf dessen eigenen Werdegang als realistischer Denker und Religionsphilosoph in einer vom deutschen Idealismus Fichtes, Hegels und Schellings dominierten Epoche. Mit dieser Neuedition soll nicht nur dessen frühe Kantrezeption in Erinnerung gerufen werden. Auch zu einer Neubewertung der Rolle des weitgehend vergessenen Bouterwek in den Debattenkonstellationen der Epoche soll ein Anstoß gegeben werden. Ergänzt wird die Edition durch den Abdruck eines wenig bekannten Textes Bouterweks zur Esoterik und Exoterik der Philosophie als Beitrag zur Diskussion um die Popularphilosophie der Sattelzeit. Ein konzises Nachwort rundet den Band ab.



Leb wohl, mein lieber guter Junge

Briefe von Rebecka Lejeune Dirichlet, geb. Mendelssohn Bartholdy, und Verwandten und Freunden an Sebastian Hensel aus den Jahren 1847 bis 1858

Herausgegeben und kommentiert von Wolfgang Dinglinger

Mendelssohn-Studien Sonderband 5
ca. 400 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-98859-190-6
38,00 €

Erscheint im Januar

Nach dem Tod von Fanny Hensel, geb. Mendelssohn Bartholdy, am 14. Mai 1847 brach deren kleine Familie auseinander. Ihr Mann, der Maler Wilhelm Hensel verlor weitgehend seinen inneren Halt und damit auch ebenso weitgehend seine künstlerische Schaffenskraft und für den siebzehnjährigen Sohn Sebastian war es ein weiterer tiefgreifender Schlag, als auch wenig später in gleicher Weise unerwartet und plötzlich wie seine Mutter deren Bruder, sein Onkel Felix Mendelssohn Bartholdy starb. Die Schwester von Fanny und Felix, Rebecka Lejeune Dirichlet, erkannte schnell, wie es um ihren Neffen Sebastian stand und nahm sich seiner in liebevoller Weise an, sie wurde, wie Sebastian es selbst ausdrückte: »mir fast Mutter«.

Etwa ein Jahr nach dem Tod von Fanny Hensel verließ ihr Sohn Berlin, um an mehreren Orten eine Ausbildung zum Landwirt zu absolvieren; 1856 erwarb er ein Landgut in Ostpreußen und gründete dort eine eigene Familie. In den elf Jahren von 1847 bis zu ihrem Tod Anfang Dezember 1858 korrespondierte Rebecka Lejeune Dirichlet

intensiv mit ihrem Neffen. Die 189 Briefe haben sich in der Staatsbibliothek zu Berlin erhalten und werden hier erstmals geschlossen veröffentlicht. Die Beschreibung familiärer Ereignisse finden sich in ihnen ebenso, wie zahllose Anmerkungen zum Zeitgeschehen, das bestimmt war durch die Ereignisse der März-Revolution und ihre Folgen, durch die deutsch-dänischen Auseinandersetzungen und durch den Krimkrieg. Rebecka führte einen eigenen Salon und hatte Kontakt mit zahllosen Persönlichkeiten des öffentlichen, künstlerischen, politischen und wissenschaftlichen Lebens. Joseph Joachim, Clara Schumann und Johannes Brahms waren ebenso ihre Gäste und Gesprächspartner wie unter anderen die Ehepaare Julius und Marie Pinder oder Gottfried und Johanna Kinkel, die revolutionäre Ideen vertraten. Von all diesen Begegnungen berichtete Rebecka ihrem Neffen ebenso, wie von ihrer umfassenden Lektüre zeitgenössischer Schriftsteller und ihren musikalischen Aktivitäten, auch wenn sie wusste: »... wir füttern die Leute mit Brosamen unsrer alten Herrlichkeit.«



Fjodor Dostojewski
Der Großinquisitor
 Erzählung

Mit Bildern von Bettina Schünemann

Mit einem Nachwort von Cornelia Nowak
 Übersetzt von Hermann Röhl

96 Seiten Hardcover
 123 nummerierte Exemplare mit einem Linoldruck von
 Bettina Schünemann
 ISBN 978-3-98859-168-5, Normalausgabe: 24,80 €
 ISBN 978-3-98859-188-3, Num. Vorzugsausgabe: 59,80 €

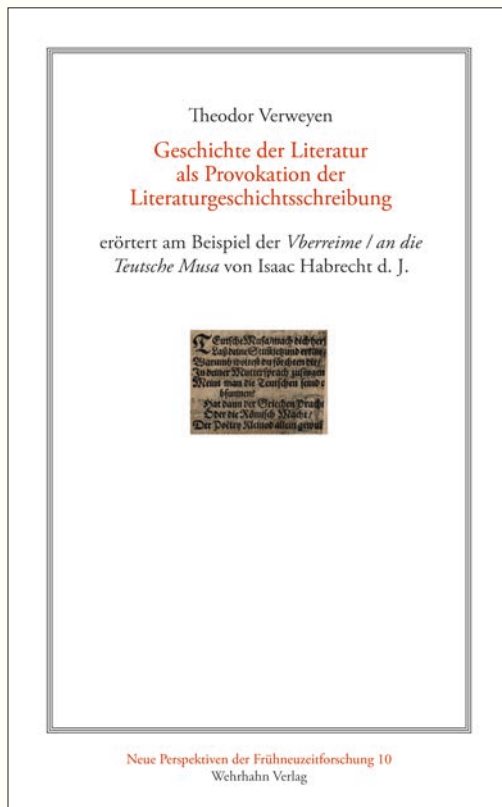
Bereits erschienen



Jesus ist wieder da! Er taucht im Sevilla des 16. Jahrhunderts wieder auf. Prompt wird er vom Großinquisitor verhaftet, der ihm erklärt, er werde ohnehin hingerichtet, denn Jesus stehe für Freiheit und nicht für die Kirche. Nur die katholische Kirche mit ihrer Überwachung, Unterdrückung, Einschränkung der Freiheit und ihrer Vorstellung wie das Leben eines Menschen ordentlich zu führen sei, könne die Menschen letztlich glücklich machen. Glück finde sich nur im Gehorsam. Der Großinquisitor ist das fünfte Kapitel des Romans *Die Brüder Karamasow*, entstanden 1878–1880 und eine in sich abgeschlossene Geschichte – mit durchaus aktuellem Bezug.

Mit 40 Bildern von Bettina Schünemann, Studium bei Lienhard v. Monkiewitsch und HP Zimmer an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig; mehrere Stipendien der Kulturstiftung des Freistaates Thüringen und Stipendium NEUSTART VG Bild-Kunst; Arbeitsaufenthalte im europäischen Ausland; in den 90er Jahren malerische Beschäftigung mit Köpfen, aktuell mit Malerei, die Kartenmaterial und Satellitenbilder zur Grundlage hat; Arbeiten in Sammlungen, u.a. in der Kunstsammlung des Deutschen Bundestages und des Freistaates Thüringen; Einzel- und Gruppenausstellungen in Kunstvereinen, Projekträumen, Museen, Kirchen und Galerien





Theodor Verwey

Geschichte der Literatur als Provokation der Literaturgeschichtsschreibung

erörtert am Beispiel der *Vberreime / an
die Teutsche Musa* von Isaac Habrecht d. J.

Neue Perspektiven der Frühneuezeitforschung 10
56 Seiten, Klappenbroschur
ISBN 978-3-98859-176-0
8,00 €

Erscheint im Juli

Von dem Straßburger Mathematiker und Mediziner Isaac Habrecht d. J. (1589–1633) ist nur ein Gedicht in deutscher Sprache bekannt. Gleichwohl hat *Vberreime / An die Teutsche Musa* in Forschungen zum südwestdeutschen Kulturraum eine bemerkenswerte Aufmerksamkeit gefunden. Diese verdankt das achtzeilige Epigramm, in einer Vorfassung schon 1621 publiziert, insbesondere dem für literarische Reformbewegungen der Zeit offenen und mit wachem Verstand beobachtenden Julius Wilhelm Zinckgraf, der es seinem von 13 Autoren beigetragenen, 55 poetische Texte umfassenden, *Anhang* zur

Straßburger Ausgabe der *Teutschen Poemata* Martin Opitz' von 1624 als programmatisches *Initium* integrierte. Die Studie geht – beispielhaft anhand des Habrecht-Gedichts – der Frage nach, aus welchen Gründen die ›Geschichte der deutschen Literatur der Frühen Neuzeit‹ (als wissenschaftliche Gattung) ebenso wie die Literaturgeschichtsschreibung als deren Reflexion den literarhistorischen und literarisch-poetischen Rang der *Poemata*-Ausgabe von 1624 haben ignorieren oder gar verkennen lassen.

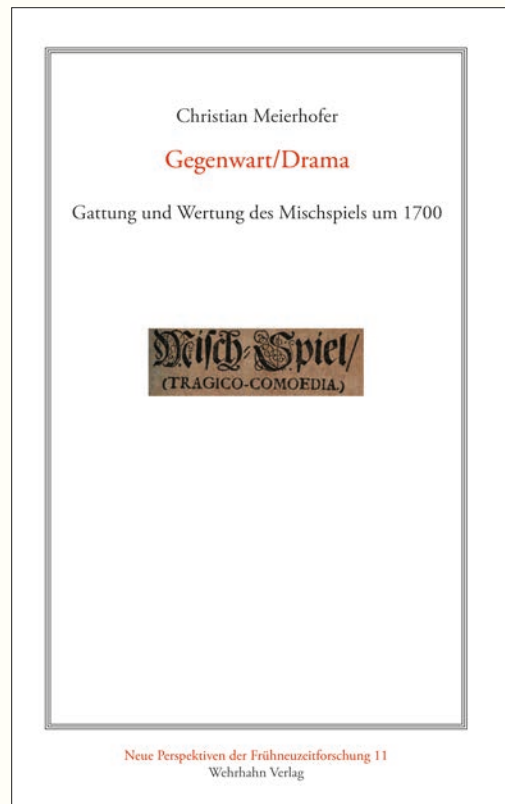


Christian Meierhofer
Gegenwart/Drama

Gattung und Wertung des Mischspiels
 um 1700

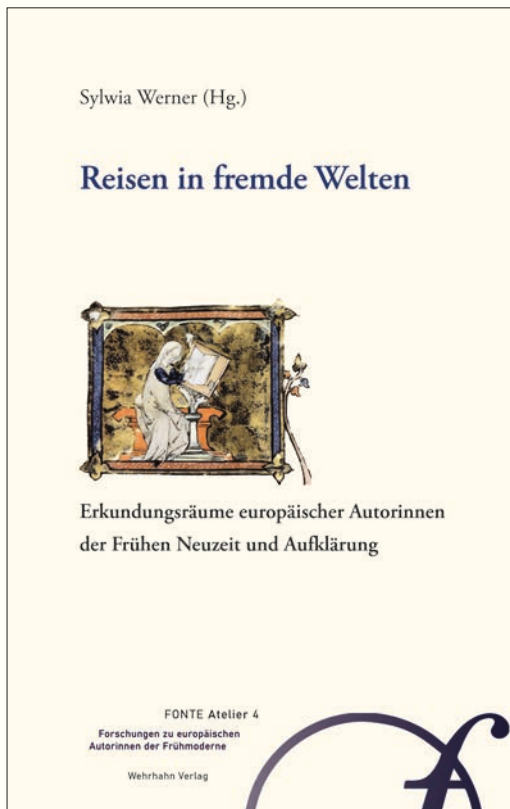
Neue Perspektiven der Frühneuezeitforschung 11
 ca. 160 Seiten, Hardcover
 ISBN 978-3-98859-184-5
 8,00 €

Erscheint im August



Die Studie widmet sich dramatischen Mischformen zwischen Barock und Frühaufklärung und stellt die Frage, wie die Texte im Übergang vom 17. zum 18. Jahrhundert eine eigene ›Gegenwart‹ oder ›Gegenwärtigkeit‹ erzeugen. Gefolgt wird dem Befund, dass der zeitgenössische Gegenwartsbegriff, der vor allem auf die physische und räumliche Präsenz, das Gegenwärtigsein auch von Bühnenfiguren, verweist, einen Umbau erfährt und sukzessive neu besetzt wird. Im Fokus stehen daher die Ermöglichung einer konzeptuellen und begrifflichen Transformation von ›Gegenwart‹ und die Voraussetzungen eines zeitreflexiven Bewusstseins. Für eine solche Beobachtung eignet sich insbesondere das variantenreiche, nicht-aristotelische Mischspiel, weil es – jenseits der

Dominanz des Märtyrerdramas bei Gryphius und Lohenstein oder der reformprogrammatischen Musterstücke bei Gottsched – aus einer christologischen, heils- und endzeitgeschichtlichen Perspektivierung des Weltlaufs heraus- und in ein weitgehend unbestimmtes Funktions- und Bedingungsgefüge hineinführt. Hier muss sich die Dramen- und Theaterkultur neu ausrichten und ihre ›Gegenwart‹ entsprechend umcodieren. In dieser Hinsicht problematisiert die Studie jenes literatur- und epochengeschichtliche Beschreibungsmuster, das die Zeit um 1700 nicht selten und nach wie vor als vermeintliche Verfalls- oder Krisenphase bewertet.



Sylwia Werner (Hg.)

Reisen in fremde Welten

Erkundungsräume europäischer
Autorinnen der Frühen Neuzeit
und Aufklärung

FONTE *Atelier* 4. Forschungen zu europäischen
Autorinnen der Frühmoderne, Band 4
400 Seiten, 26 Abb., Hardcover
ISBN 978-3-98859-169-2
29,50 €

Bereits erschienen

Die Erkundung des Fremden galt in der Frühen Neuzeit und in der Aufklärung lange als Domäne reisender Männer. Doch immer mehr Frauen stellten sich gegen die herrschenden Konventionen und brachen auf, um die Welt selbst zu entdecken. Andere inszenierten ihre Vorstellungen vom Fremden in fiktiven Reisen und lebten ihre Phantasien in der Figur der Abenteurerin oder Entdeckerin aus. In Form von Reisebriefen, -tagebüchern, -berichten, -romanen, -erzählungen oder auch Bildern vermittelten sie ihre Eindrücke von fremden Kulturen, Landschaften und Religionen und prägten so die kollektive

Wahrnehmung anderer Länder, ihrer Menschen und Lebensweisen mit.

Der Band versammelt exemplarische Studien zu Reisetexten europäischer Autorinnen und zeigt, wie Neugier und Erkenntnisdrang zu produktiven Kräften literarischer, künstlerischer und wissenschaftlicher Innovation werden. Sichtbar werden vielfältige Erkundungsräume: geografische ebenso wie Erfahrungs-, Schreib- und Forschungsräume, – Räume, in denen sich Fremdheit als Herausforderung und als schöpferische Möglichkeit zugleich erweist.



Viola Jil Desiree Völm

Johann Jakob Engels *Der Philosoph für die Welt*

Schreibstrategien in der
Popularphilosophie im ausgehenden
18. Jahrhundert

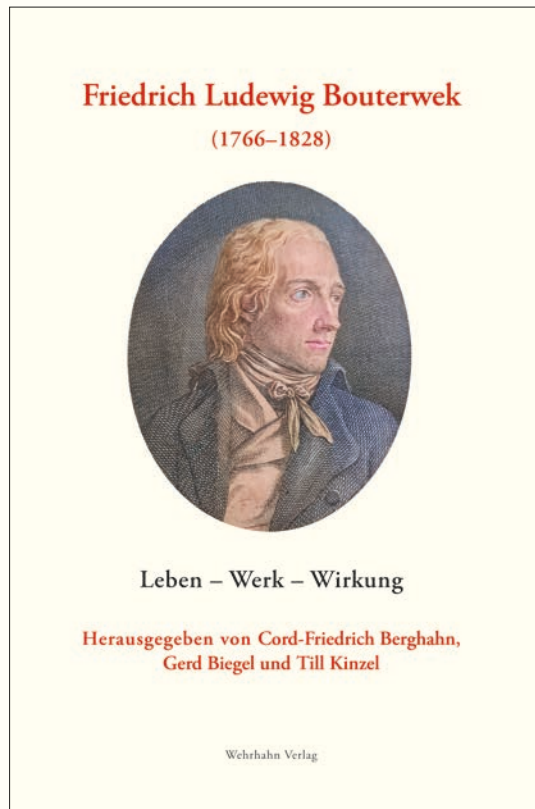
304 Seiten, 8 Abb., Hardcover
ISBN 978-3-98859-191-3
29,50 €

Erscheint im September



Zwischen Schule, Welt und Öffentlichkeit changierte die Popularphilosophie in Deutschland als wichtiges Phänomen des Projekts Aufklärung. Sie wurde dennoch lange Zeit nur randständig von der Forschung berücksichtigt. Die vorliegende Studie untersucht die Schreibstrategien der Popularphilosophie in der Zeit des ausgehenden 18. Jahrhunderts und konzentriert sich dabei auf ihre wichtigste Textsammlung: Johann Jakob Engels *Der Philosoph für die Welt*. Einflüsse und Wandel von Begrifflichkeiten stehen dabei ebenso im Zentrum der Studie wie die Rolle der sich formierenden und wandelnden Öffentlichkeit. Zentral ist dabei auch immer die Frage danach, wo es zu spannenden Schnitt-

punkten zwischen Literatur und Philosophie kommt. Deshalb werden die einzelnen im *Philosoph für die Welt* erschienenen Texte erstmals in ihrer Vielfalt analysiert. Textgrundlage ist dabei die ebenfalls bei Wehrhahn erschienene und von Alexander Košenina und Matthias Wehrhahn erledigte, in dieser Form erstmals vorliegende Gesamtausgabe von 2022. Die Arbeit von Viola Jil Desiree Völm koloriert damit eine Grauzone, die sich zwischen Öffentlichkeit und Gelehrsamkeit, zwischen Literatur und Philosophie bewegt und die bei genauerer Betrachtung eine sinnvolle Ergänzung zu dem Bild liefern kann, das den aktuellen Diskurs über das 18. Jahrhundert prägt.



Cord-Friedrich Berghahn, Gerd Biegel
und Till Kinzel (Hg.)

Friedrich Ludwig Bouterwek (1766–1828)

Leben – Werk – Wirkung

ca. 600 Seiten, 10 Abb., Hardcover
ISBN 978-3-98859-179-1
38,00 €

Erscheint im September

Friedrich Ludwig Bouterwek gehört heute zu den Vergessenen der Literatur-, Philosophie-, Wissenschafts- und Kulturgeschichte um 1800. Dabei hat er als Lyriker, Romancier, Kritiker und Philologe nicht nur zu Lebzeiten Epoche gemacht, der studierte Jurist galt vielmehr als Literaturhistoriker und Philosoph noch lange Jahrzehnte nach seinem Tod als Autorität – ein Ruf, der keineswegs auf den deutschen Sprachraum beschränkt war, wie die zahlreichen Übersetzungen seiner Schriften, aber auch die internationalen wissenschaftlichen Würdigungen insbesondere aus dem Französischen, Italienischen, Portugiesischen und Spanischen bezeugen. Erst im Verlauf des 20. Jahrhunderts verblasste dieser Ruhm.

Der vorliegende Band – der Bouterweks Werk rekonstruiert und nach der Aktualität seines Denkens fragt – präsentiert die Ergebnisse einer internationalen Tagung, die 2024 an der Technischen Universität Braunschweig stattfand. Er versammelt germanistische, komparatistische, philosophische, geschichtswissenschaftliche und religionsphilosophische Studien in deutscher und englischer Sprache und präsentiert damit den aktuellen Stand der Forschung. Ergänzt werden diese Studien durch eine Chronik zu Leben und Werk Bouterweks, durch ein Verzeichnis seiner sämtlichen Schriften und durch eine vollständige Forschungsbibliographie zu seinem Werk. Editionen seiner Briefe an Heinrich Stieglitz und seines Briefwechsels mit Johann Wilhelm Ludwig Gleim ergänzen den Band.



Christoph Schulte

Wie die Kabbala jüdische Mystik wurde

Mendelssohn-Studien Sonderband 6
ca. 160 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-98859-192-0
18,00 €

Erscheint im Juli



Kabbala galt nicht immer schon als jüdische Mystik. Kabbala und jüdische Mystik sind auch keine Synonyme oder Wechselbegriffe. Die ersten kabbalistischen Schriften entstanden im rabbinischen Judentum der Spätantike und im frühen Mittelalter, ihren Namen erhielten die Kabbala und dieses Schrifttum um das Jahr 1200. Seitdem und bis in die Gegenwart werden die kabbalistischen Schriften und ihre Autoren als *Kabbala* tradiert. Kabbala wird von Juden, wie auch von Christen, aber erst seit dem frühen 19. Jahrhundert als *jüdische Mystik* betrachtet, als in der deutschen Romantik die metaphysische Gotteserkenntnis durch das innerliche Gottesgefühl und die Mystik als frommer Kern von Religion abgelöst wurde. Das ist eine bahnbrechende Neuerung, denn die rabbinische Literatur seit der Antike, zu der auch das Teilgebiet der Kabbala gehört, hatte nie einen eigenen Begriff für Mystik, und sie hat Kabbala nie zur Mystik erklärt. Der Begriff *Mystik* stammt ursprünglich aus

neuplatonischen und dann christlichen Traditionen der Antike und des Mittelalters. Er wurde erst seit der Spätromantik für die Kabbala, aber auch für den Sufismus als islamische Mystik, den Hinduismus und den Buddhismus verwendet. Während Kabbala in der Frühen Neuzeit und bis zur Aufklärung noch als esoterische jüdische Philosophie gegolten hatte, haben moderne jüdische Gelehrte in der Wissenschaft des Judentums vom frühen 19. Jahrhundert an bis zu Buber und Scholem die Kabbala als jüdische Mystik betrachtet und interpretiert. Dass und wie seit der deutschen Romantik, und unter ihrem Einfluß, aus der Kabbala *Die jüdische Mystik* wurde, analysiert und beschreibt dieses Buch.

Christoph Schulte ist Professor em. für Philosophie und Jüdische Studien an der Universität Potsdam und schrieb dieses Buch in Berlin und als Senior Fellow am Alfried Krupp Wissenschaftskolleg 2025/26 in Greifswald.



Daniela Gretz

Miszellane Schreibweisen zwischen Literatur, Wissenschaft und Journalismus

Studien zur Ästhetik der Zeitromane
Kellers, Fontanes und Raabes
in der periodischen Presse

Journalliteratur. Herausgegeben von der Forschergruppe
»Journalliteratur«, Band 12
848 Seiten, 100 teils farbige Abb., Hardcover
ISBN 978-3-98859-173-9
48,00 €

Erscheint im November

Die Studie füllt eine zentrale Lücke in der literaturwissenschaftlichen Zeitschriftenforschung zum späten 19. Jahrhundert, ist aber auch eine grundlegende Arbeit zum poetischen Realismus, die maßgeblich zur Medienästhetik sowie der Medien- und Kommunikationstheorie der realistischen Literatur beiträgt, indem sie systematisch die »Koevolution von Formaten der periodischen Presse und Zeitromanen des Realismus« aufarbeitet.

Das Buch von Daniela Gretz erschließt mit der Miszellanität eine wesentliche Bedeutungsdimension der realistischen Literatur und trägt entscheidend zur Funktionsgeschichte der Literatur bei, indem sie den literarischen Texten wieder die Codierungen der Journalmedien der Erstpublikation zuordnet. Zudem werden die Kontexte der Zeitromane umfangreich rekonstruiert und in ihrer bedeutungstiftenden Funktion scharfsichtig analysiert. Diese Kontexte, also benachbarte Artikel, Auszüge aus anderen Romanen, vermischte Nachrichten, Anzeigen, Bilder und Vignetten, laden die in Serie erscheinenden Romantexte auf und arbeiten

mit an deren Bedeutung, sodass man von einer Art Ko-Autorschaft des Journals sprechen kann.

Daniela Gretz führt den Nachweis, wie die Romantexte selbst von diesem Wechselbezug zwischen Text und Kontext geformt werden unter Berücksichtigung der äußert präzise herausgearbeiteten Formatlogiken der jeweiligen Publikationsorgane.

In diesem Sinne geht die Untersuchung »dem »produktionsästhetischen Einfluss der konkreten Materialität und Medialität periodischer Presseformate auf Darstellungsverfahren und Textstrukturen« nach: Anhand innovativer Untersuchungen zu Gottfried Kellers *Martin Salander*, der 1886 in der *Deutschen Rundschau* erscheint, Theodor Fontanes *Stechlin* (*Über Land und Meer*, 1898) und Wilhelm Raabes *Stopfkuchen* (*Deutsche Romanzeitung*, 1891), aber auch unbekannter literarischer Texte entfaltet Gretz eine »Ästhetik der Miszellanität«, indem sie systematisch die »Koevolution von Formaten der periodischen Presse und Zeitromanen des Realismus« aufarbeitet.



Hermann Gätje, Sikander Singh (Hg.)

»... die politische Seite des Geistigen«

Beiträge zu Thomas und Heinrich Mann

Schriften des Literaturarchivs Saar-Lor-Lux-Elsass der
Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek
256 Seiten, Klappenbroschur
ISBN 978-3-98859-762-5
20,00 €

Bereits erschienen

Die Geschichte der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts ließe sich zu weiten Teilen als eine Geschichte der Familie Mann erzählen. Doch innerhalb dieses sich verzweigenden Familiengefüges nimmt das Verhältnis zwischen Heinrich und Thomas Mann eine Sonderstellung ein, die über das nur Biografische hinausweist: Als Doppelgestirn der Moderne haben sie das Bild des deutschen Intellektuellen im In- und Ausland geprägt wie kaum ein anderes Geschwisterpaar. Vor diesem Hintergrund nehmen die Beiträge dieses Bandes einzelne Fragestellungen zu Leben und Werk sowie zu Werk- und Personenbeziehungen in den Blick.

Aus dem Inhalt: Zur Erzählhaltung in Thomas Manns *Erwähltem* und in Hartmanns *Gregorius* – »Die Weltlage verwirrt mich ...«. Thomas Mann als politischer Erzähler – *Leiden und Größe Richard Wagners*. Thomas Manns Abschied von Deutschland



– »Wie Ihnen liegt mir das deutsche Volk und der deutsche Geist am Herzen, die sich heute hart am Untergang bewegen ...«. Thomas Mann und der Philosoph Heinrich Hellmund – Gottes- und Menschenbilder, der Mythos und das Humane in Thomas Manns *Joseph und seine Brüder* – NOBEL-tierte unter sich: Thomas Manns *Zauberberg* und Olga Tokarczucs *Empuzjon* – Erzählen von Thomas Mann im Medium Film – »Ein Romancier, der Frankreich viel verdankt.« Heinrich Manns Werke über Frankreich und seine Geschichte – »Das Lebensgefühl« – Heinrich Manns Erinnerungen. *Ein Zeitalter wird besichtigt*.



Philip Iser, Judith Niehaus, Marvin Reimann und Sascha Rothbart (Hg.)

Gattung und Gegenwart

Gegenwart | Literatur 12
ca. 300 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-98859-177-7
29,50 €

Erscheint im August

Ende des 18. Jahrhunderts wurde der Zeitbezug literarischer Gattungen verstärkt zum Thema: Welche Gattung – Epos, Lyrik oder Drama – eignet sich am besten, die Gegenwart darzustellen? Zugleich etablierte sich eine Praxis, die Konjunktur bestimmter Gattungen für Zeitdiagnosen zu funktionalisieren.

Ausgehend von diesen und anderen historischen Diskurslagen rekonstruiert der vorliegende Band das komplexe und dynamische Wechselverhältnis zwischen Gattungen und Gegenwart: Einerseits werden Gattungen in spezifischen historischen Konstellationen hervorgebracht und modifiziert. Konjunkturen, Krisen, Hierarchien und Ausdifferenzierungen werden dabei zu

kultur- und medienhistorischen Indikatoren. Andererseits prägen gattungsspezifische Konventionen, Medienlogiken und Praktiken, was überhaupt als ›Gegenwart‹ thematisiert und erfahrbar wird. Zur Debatte steht daher die gegenwartskonstituierende Funktion von Gattungen.

Die Beiträge verbinden gattungstheoretische Perspektiven mit Fallstudien aus Literatur, Theater, Film, Presse und Radio – u. a. zu Aktualitätsepen, Parabase und Komödie, Zeitstück und Einakter, Melodram, Feuilleton und Radiofeature sowie zu Climate Fiction im Anthropozän – und vermesen Gegenwarten entlang ihrer Gattungen und Genres.



Jutta Gerber / Eva Stubenrauch (Hg.)

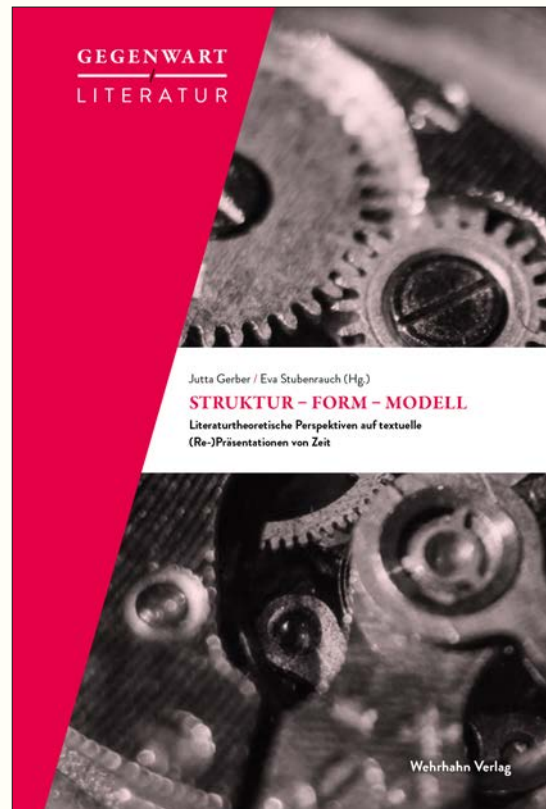
Struktur – Form – Modell

Literaturtheoretische Perspektiven auf
textuelle (Re-)Präsentationen von Zeit

Gegenwart | Literatur 13
ca. 300 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-98859-183-8

29,50 €

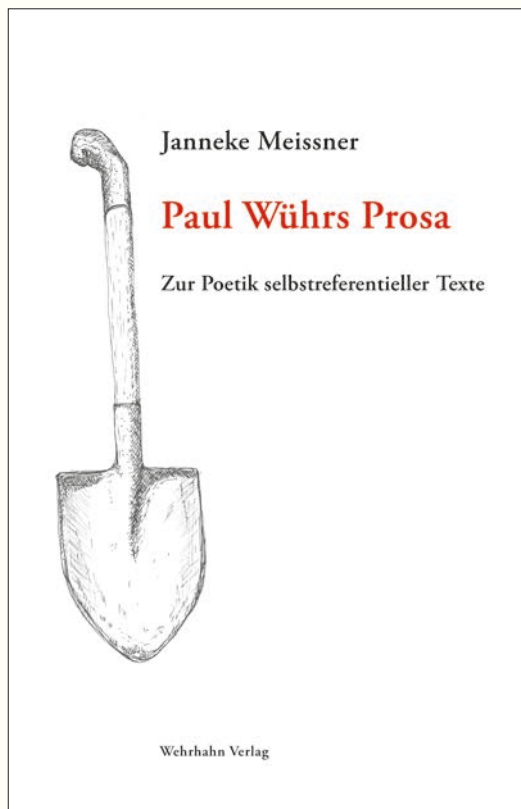
Erscheint im Oktober



Philologische Untersuchungen von Zeit bedienen sich auffallend divergenter methodischer Ansätze. Daraus resultiert zwar eine enorme Perspektivenvielfalt auf das Thema Zeit. Selten jedoch werden verschiedene Ansätze kritisch auf die Grenzen ihrer Gültigkeit hin befragt und ebenso selten werden sie miteinander verknüpft oder verglichen.

Diesem Desiderat möchte der Band begegnen, indem er literarische Zeitphänomene aus narratologischer (Struktur), systemtheoretischer (Form) und modelltheoretischer (Modell) Perspektive betrachtet.

Gerade mit Blick auf das zentrale und umfassende Thema Zeit kann sich ein kritischer Abgleich literaturtheoretischer Zugriffe als überaus fruchtbar erweisen, nicht nur, um die Produktivität der jeweiligen Theorien für konkrete Textanalysen zu erproben, sondern auch, um die temporale Konstitution der Analyseinstrumente selbst zu reflektieren. – Mit Beiträgen von: Ansgar Nünning, Metin Genç und Robert Matthias Erdbeer



Janneke Meissner

Paul Wührs Prosa

Zur Poetik selbstreferentieller Texte

ca. 400 Seiten, Hardcover

978-3-98859-193-7

34,00 €

Erscheint im Oktober

Die vorliegende Studie ergründet Paul Wührs (1927–2016) Prosa in einer Rekonstruktion seiner autorpoetischen ›Lehre des Falschen‹ sowie in einer Analyse der programmatischen ›falschen‹ Poetik seiner literarischen Texte. Vier Prosatexte des Münchner Autors bilden das hauptsächliche Korpus: *Gegenmünchen*, *Das falsche Buch*, *Es war nicht so* und *Luftstreiche* zeigen sich als unlesbare Texte, die sich konventionellen Lesestrategien verweigern, indem sie in ihrem Textbild durch Fragmentierung und Kombination Unverständlichkeit erzeugen und im Zuge hermetischer Sprachlichkeit gezielt mit der Herstellung von Textkohärenz und

Sinn brechen. Die poetischen Verfahren, die die Prosa in ihrer immanenten Poetik hervorgebracht haben, stehen im Zentrum dieser Untersuchung. In der Prosa treten inhaltliche Aspekte hinter die Form des Textes zurück. So werden Referenzen und Prätexte durch Montagetechniken von ihrem Kontext und ihrer ursprünglichen Bedeutung befreit, was zur Ambiguität der Texte beiträgt. Gezielte Wiederholungen zeugen von der Unabschließbarkeit und Unendlichkeit des Erzählens. Diese strukturelle Überformung führt zur ausgeprägten Selbstreferentialität von Wührs Texten. In der Struktur der Sprache offenbart sich die Poetik selbst.



9 783988 591937

Jürgen Gunia

Experimentation

Autobiographische Versuche zu
Karl Heinz Bohrer, Martin Walser
und Annette von Droste-Hülshoff

ca. 128 Seiten, Hardcover
978-3-98859-199-9
18,00 €



Der Band kombiniert in vier Essays autobiographische Erinnerung mit literaturwissenschaftlicher Reflexion. Drei Essays handeln von Begegnungen mit Personen und deren Texten, ein vierter, einführender Essay stellt den Begriff der ›Experimentation‹ selbst in den Mittelpunkt. Weist dieser dem Französischen entlehnte Begriff ursprünglich auf den Zusammenhang von Versuch und Erfahrung hin, so geht es in diesem Band um das epistemisch produktive und selbstwirksame Zusammenspiel von Erfahren, Erinnern und Erzählen. – Jürgen Gunia, 1966 in Friedrichshafen am Bodensee in einem mehr oder weniger bücherlosen familiären Umfeld aufgewachsen, studierte, nachdem er auf einem Wirtschaftsgymnasium das Abitur nachgeholt hatte, Germanistik und Philosophie an

den Universitäten Freiburg und Würzburg. Er promovierte 1999 in Bielefeld und arbeitet heute als Studienrat im Hochschuldienst am Germanistischen Institut der Universität Münster. In *Experimentation* erzählt er seine Lebensgeschichte nicht als Aufstiegs- oder Erfolgsgeschichte. Stattdessen wirft er Schlaglichter auf seine akademische Laufbahn, die geprägt ist von Begegnungen mit Karl Heinz Bohrer, Martin Walser und – indirekt – Annette von Droste-Hülshoff. Bewegen sich die Essays so einerseits im Spannungsfeld von Selbstbestätigung und Selbstveränderung, entwerfen sie andererseits anhand zentraler Themen wie Intensität, Lesen und Inspiration neue, ästhetisch und kulturwissenschaftlich relevante Perspektiven auf das Werk der drei Autor:innen.



Sigrid Seitlinger

Gulliver zwischen den Zeiten

Illustrierte Neuübersetzungen von
Gulliver's Travels von 1925 bis 2006

ca. 560 Seiten, 116 teils farb. Abb., Hardcover
978-3-98859-198-2
34,00 €

Seit der Erstausgabe 1726 ist *Gulliver's Travels* von Jonathan Swift vielfach untersucht worden, in der Translationswissenschaft wurde das Werk jedoch bislang kaum berücksichtigt, insbesondere im Hinblick auf die Verbindung von Text und Bild. Zur Frage, wie der zeitgenössische Kontext eine illustrierte Neuübersetzung eines literarischen Klassikers beeinflusst, untersucht die Studie multimodal das Zusammenspiel von Text und Bild in vier deutschen Ausgaben von *Gulliver's Travels* aus dem Zeitraum von 1925 bis 2006. Die Kontextualisierung der Ausgaben veranschaulicht, wie der Wandel der Zeit und der Leserschaft die Ausführung und Zusammenstellung der Komponenten geprägt haben. Dabei spielen Buchmarkt, Bildungssystem, kulturelle und politische Rahmenbedingungen eine Rolle, ebenso wie die indivi-

duellen Biographien der übersetzenden und illustrierenden Personen. Anhand des Frauenbilds in den Ausgaben wird der Einfluss sozialer Strukturen und Denkweisen verdeutlicht und werden diachrone Veränderungen in der Wahrnehmung von Frauen sichtbar gemacht.

Es zeigt sich, dass Übersetzungstext, Illustrationen und gesellschaftliche Strukturen zusammenwirken und in einem komplexen wechselseitigen Verhältnis stehen. Darüber hinaus wird veranschaulicht, dass der visuelle Transfer eines Textes in eine Illustration teilweise ähnlichen Prozessen folgt wie jener der verbalen Übersetzung. Ferner wird deutlich, dass systematische Tendenzen, wie sie für Neuübersetzungen beschrieben werden, auch im Bereich der Neuillustrationen bestehen.



Matthias N. Lorenz (Hg.)

Nicolas-Born-Preise 2024

an Maxim Biller
und Charlotte Gneuß

72 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-98859-170-8
8,00 €

Bereits erschienen



Mit dem Nicolas-Born-Preis 2024 zeichnet das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur den Schriftsteller Maxim Biller aus. Maxim Biller ist als streitbarer Essayist und großer Prosaist einer der wichtigsten Autoren seiner Generation. Sein Werk von *Harlem Holocaust* bis *Mama Odesa* zählt seit langem zum Kanon der deutschsprachigen Literatur nach der Shoah. Billers kunstvoll, versiert und stilistisch elegant geschriebenen Texte verhandeln mit hohem persönlichen Einsatz Themen, die erst mit Verzögerung auch im Bewusstsein der Allgemeinheit als die drängenden Fragen der Gegenwart begriffen worden sind, etwa die Erfahrung von Exil oder Antisemitismus. Dabei

unterwirft seine Literatur sich nie einem kollektivistischen Weltbild, sondern besteht stets auf der Individualität und dem Eigensinn der Figuren, der Vielfalt ihrer Perspektiven und auch ihrem Recht auf Uneindeutigkeit.

Charlotte Gneuß erhält den Nicolas Born-Preis für ihren Roman *Gittersee*, der mit kunstvoll reduzierten Mitteln den atemberaubend kurzen Weg einer ganz jungen Frau vom Opfer des repressiven DDR-Systems zur potentiellen Mit-Täterin entfaltet. *Gittersee* zeigt, dass sich auch in einer Zeit zugespitzter Debatten subtil und fern jeder Thesenhaftigkeit von der menschlichen Katastrophe erzählen lässt.



Lucas Prieske, Erika Meibauer,
Pauline Schubert, Christoph Wunsch

Stille Gefahr

Zur literarischen
Inszenierung verborgener
Bedrohungen

Kleine Reihe des Sonderforschungsbereichs 1369
Vigilanzkulturen, Band 7
180 Seiten, 3 Abb., Broschur
ISBN 978-3-98859-180-7
16,00 €

Erscheint im Juli

Wenn eine Gefahr nicht sinnlich erfassbar ist, entsteht eine riskante Lücke zwischen gesellschaftlichem Wissen und Handeln. Dieser Sammelband, entstanden im Kontext des Sonderforschungsbereichs 1369 »Vigilanzkulturen« sowie des Geisteswissenschaftlichen Kollegs der Studienstiftung des deutschen Volkes, analysiert das Phänomen der ›stillen Gefahr‹ als Phänomen historischer Bedrohungsgrammatiken. Die Beiträge gehen der Frage nach, wie literarische Texte dort einspringen, wo Instrumente des gesellschaftlichen Gefahrensinns an ihre Grenzen stoßen.

Anhand prägnanter Fallstudien wird aufgezeigt, wie Literatur auf entsprechende Krisen ihrer jeweiligen Zeit reagiert. So inszeniert Friedrich Schiller in der Spätaufklärung die Intrige als ›Schwarzkunst‹, die sich die mangelnde Wachsamkeit des Opfers gegenüber seinem eigenen Inneren zunutze macht. Heinrich Heine bearbeitet wiederum

die Pariser Cholera-Epidemie von 1832 im Gestus eines Kriegsberichterstatters, um das Verhältnis von Krankheit, politischem Misstrauen und historischem Bewusstsein neu zu vermessen. Die technisierten Bedrohungen des 20. Jahrhunderts fordern die literarische Darstellung schließlich auf neue Weise heraus: Während Walter Benjamin und Dora Sophie Kellner die in mehrfacher Hinsicht schlechte Wahrnehmbarkeit eines drohenden Gaskriegs analysieren, reflektiert Christa Wolf angesichts der unsichtbaren Strahlung nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl die Grenzen der Sprache selbst.

Der vorliegende Band eröffnet in einem historischen Längsschnitt schlaglichtartige Reflexionsräume, um die stille Wirksamkeit verborgener Bedrohungen zu verstehen. Das Buch richtet sich an Fachwissenschaftler:innen sowie an alle, die sich für die mediale Verarbeitung stiller Gefahren interessieren.

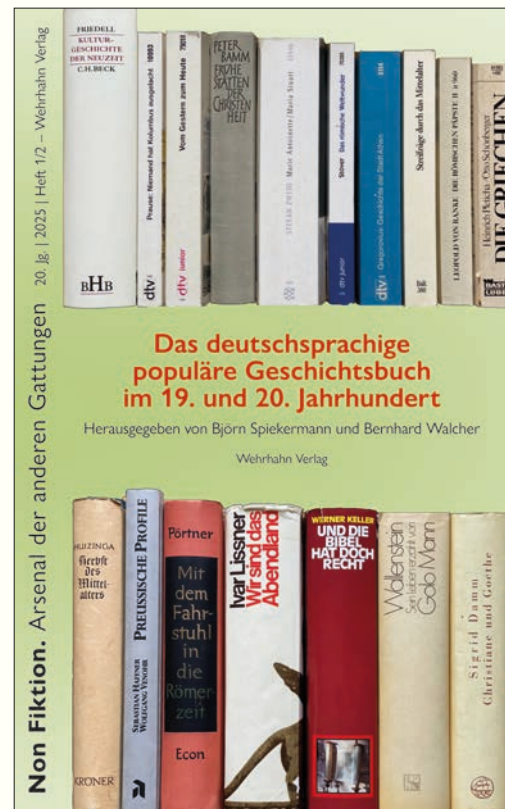


Björn Spiekermann
und Bernhard Walcher (Hg.)

Das deutschsprachige populäre Geschichtsbuch im 19. und 20. Jahrhundert

Non Fiktion 20, 2025 Heft 1/2
444 Seiten, Broschur
ISSN 0340-8140
ISBN 978-3-98859-182-1
29,50 €

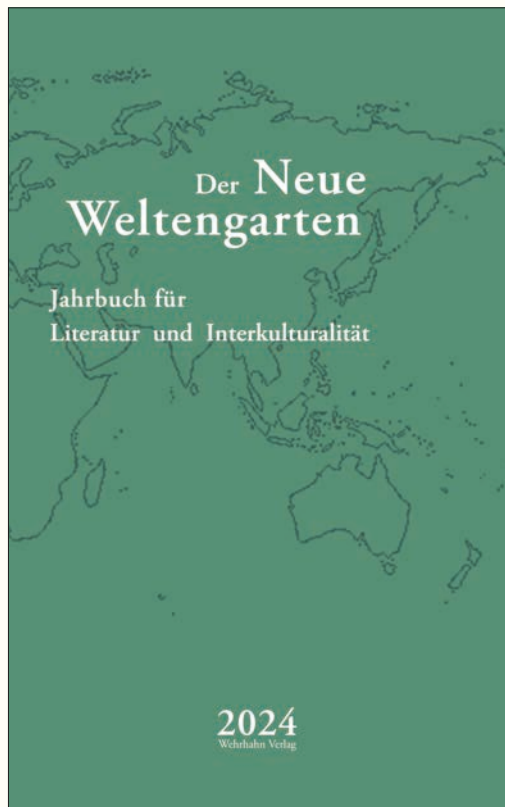
Erscheint im Juli



Der vorliegende Band von *Non Fiktion* will das weite Feld des populären deutschsprachigen Geschichtsbuchs im 19. und 20. Jahrhundert in einer Reihe von Einzeluntersuchungen zugänglich machen. Versammelt sind hier Beiträge, die einzelne Personen, Werke oder Werkkomplexe in den Blick nehmen, textnah analysieren und in verschiedene Kontexte einordnen. Es werden typische, aber auch individuelle Strategien populärhistorischer Darstellung erarbeitet, von der Themenwahl über die Pointierung, Deutung und Bewertung geschichtlicher Ereignisse, über den Gegenwartsbezug bis hin zu den dabei verwendeten rhetorischen, literarischen und visuellen Mitteln. Angestrebt wird somit ein interdisziplinärer Zugang zum Phänomen des populären Geschichtsbuchs, der geschichtswissenschaftliche und dezidiert philologische Fragestellungen verbindet, ergänzt um buch- und mediengeschichtliche Aspekte, wo es sich anbietet.

Aus dem Inhalt: Ironische Ethnographie und offene Kulturgeschichte in Annette von Droste-Hülshoffs *Westphälischen Schilderungen aus einer westphälischen Feder*

(1845) – Der literarisch-dokumentarische Stil von Johann Gustav Droysen – Muster populären Schreibens Gustav Freytags – Geschichtsliranthologien als Medien populärer Geschichtsvermittlung im 19. und 20. Jahrhundert – Die Genese der deutschen Geopolitik aus der populären Historiographie (Heinrich von Treitschke, Felix Dahn, Theodor Birt) – Vergangenheitsdarstellungen in der *Illustrierten Chronik der Zeit* (1872–1900) – Emil Ludwigs *Juli 14* und die Zeitgeschichtsschreibung des Ersten Weltkriegs – Narrative Strategien historischer Re-/Dekonstruktion in Ernst Glaesers *Jahrgang 1902* – Strategien der Geschichtsvermittlung in Ernst Gombrichs *Eine kurze Geschichte für junge Leser* – Alexander Abuschs *Irrweg einer Nation* (1945) – Neue Anmerkungen zu Sebastian Haffner – Anmerkungen zu Schreibkonzeptionen und Autorpositionen in Golo Manns Wallenstein-Biographie (1971) – C. W. Cerams »Tatsachenroman« *Götter, Gräber und Gelehrte* – Werner Maser als Hitler-Forscher – Alltag – Atlas – Abenteuer. Wege zur Weltgeschichte mit Heinrich Pleticha (1924–2010)



Der Neue Weltengarten 2024

Jahrbuch für
Literatur und Interkulturalität

352 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-98859-150-0
28,00 €

Erscheint im Juli

Simplice Agossavi: Erich Loests Roman Völkerschlachtdenkmal. Eine literarische Auseinandersetzung mit einem düsteren Kapitel europäischer Entwicklungsgeschichte und der (Zeit)geschichte Deutschlands – Aki-la Ahouli: Weibliche Selbstbestimmung im Kontext einer ökologischen Krise. Eine öko-feministische Untersuchung zu Alina Bronskys Roman *Baba Dunjas letzte Liebe* – Kuassi Amétowoyona Akakpo: Autoritätsausdruck und Gewaltformen im kolonialen Raum am Beispiel von Togo – Assion Ayikoué: Frauen-erziehung und Entwicklung. Untersuchung am Beispiel von Heinrich Bölls Werk *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* – Jean-Claude Bationo: Berufsorientierte Ausbildung für DaF-Studierende in Afrika südlich der Sahara am Beispiel von Burkina Faso. Analyse und Forschungsperspektiven – Boaméman Dou-ti: »Entwicklungswissen« der interkulturellen Germanistik. Untersuchung zu Heinrich von Kleists *Der zerbrochne Krug* und *Michael Kohlhaas* aus entwicklungsrelevanter Perspektive für Afrika – Karin Dunse: Das siebte Mal – oder die Sache mit dem Doppelblick. Serge zum Abschied – Rogatien Akuètè Govor (†): Franz Kafka et Camara Laye: L'amour à re-

faire – Ernest W.B. Hess-Lüttich: Die Ver-nehmung. Sprache, Literatur und Recht in Friedrich Dürrenmatts Hörspiel *Die Panne* – Michael Hofmann: Rede über die Post-kolonialen Studien an die Gebildeten unter ihren Verächtern. Zum Gedenken an Serge Glitho, einen herausragenden postkolonialen Aufklärer – Constant Kpao Sarè: Das afrika-nische Tier zwischen Oralität, Afrikanismus und Postkolonialismus. Tier-Mensch-Bezie-hungen im afrikanischen Märchen und in der deutschsprachigen Afrika-Literatur – Walter Moser: Power Aesthetics and Aesthetics of Power: The National Instrumentalization of Neo-Baroque Aesthetics in the Opening Ce-remony of the Beijing Olympics 2008 – Pier-re Kadi Sossou: Goethe und die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung – Messan Tossa: Transkulturelle Perzeptionen von Bürgerkrie-gen in afrikanischen Postkolonien – Damgale Waldja: Germanistik als Friedensstifterin am Beispiel von Togo – Mensah Wekenon Tok-ponto: Das Motiv der guten Regierungsfüh-rung in einigen Märchen der Brüder Grimm – Dotsé Yigbe: Sam J. Obianims Roman Amegbetōa alo Agbezu fe ñutinya als Inbe-griff einer togoischen Zerrissenheit.



Ernst Böhme

Bürgerliche Repräsentation und »koloniale Idylle«

Die Familie Lehmann zwischen
Göttingen und Qingdao

Quellen und Darstellungen zur
Geschichte Niedersachsens, Band 145
180 Seiten, 76 teils farb. Abb., Hardcover
ISBN 978-3-98859-189-0
22,00 €

Erscheint im Oktober



Für die vorliegende Publikation hat der Historiker Ernst Böhme Briefe, Postkarten und Fotos aus dem Nachlass der Göttinger Familie Lehmann ausgewertet. Ernst Lehmann, ein Offizier und prominenter Vertreter des wilhelminischen Bürgertums, wird mit seinem am Vorbild des Adels orientierten Repräsentationsanspruch und seinen (kolonial-)politischen Interessen vorgestellt. Durch die Auswertung seines Gästebuchs konnten neue Erkenntnisse über die bürgerlichen Lebensformen der Zeit um 1900 gewonnen werden. Sein Sohn Ewald Lehmann arbeitete von 1904 bis 1914 als Richter in der deutschen Kolonie Qingdao in China. Die Briefe und zahlreichen Fotos, die das Ehepaar Ewald und Erna Lehmann von dort nach Göttingen schickte, geben einen bisher unbekanntem

Einblick in das Leben der kolonialen Oberschicht. Gewissermaßen in Echtzeit werden die Protagonisten bei ihren gesellschaftlichen, sportlichen und touristischen Aktivitäten vorgestellt. Diese »koloniale Idylle« war ein gezielt geschaffenes Bild, unter dem die von Ausbeutung und Unterdrückung geprägte Realität des Kolonialismus verborgen blieb. Erstmals wird damit der Kolonialismus, der auch Göttingen und Südniedersachsen prägte, in einer regionalgeschichtlichen Studie vorgestellt. Die aus den Originalquellen erarbeitete, für ein vielfältiges Publikum geschriebene und reich bebilderte, wissenschaftliche Darstellung eröffnet neue Einsichten in die Göttinger Stadtgeschichte, die bürgerliche Sozialgeschichte und die deutsche Kolonialgeschichte.



Heiko Arndt

Zwangsarbeitslager und Tod

**Eine Dokumentation zu Opfern
der nationalsozialistischen Verfolgung
in Lehrte während des
Zweiten Weltkriegs**

308 Seiten; 45 Abb., Hardcover
ISBN 978-3-98859-157-9
28,00 €

Erscheint im Juli

Die Stadt Lehrte, schon früh ein bedeutender Eisenbahnknotenpunkt, spielte im System der nationalsozialistischen Zwangsarbeit eine besondere Rolle. Seit 1942 befand sich hier ein großes Durchgangslager für die Transporte ausländischer Arbeitskräfte. Es diente dazu, vor allem Menschen aus Osteuropa zu registrieren, zu entlausen und an die Arbeitsplätze meist im deutschen Nordwesten weiterzuleiten. Hunger, mangelnde Hygiene, die Krankheiten und der Tod der Deportierten, die oft schon geschwächt nach Jahren

unter deutscher Besatzung in Lehrte ankamen, prägten den Lageralltag. Daneben bestanden weitere Lager am Ort, mit Tausenden Insassen. Das vorliegende Buch beschreibt erstmals ausführlich die Umstände in diesen Lagern und geht näher auch auf den Terror ein, den die ausländischen Arbeitskräfte hier erlitten. Zudem wird das Schicksal zahlreicher Todesopfer dokumentiert.



Heinz Samuel
**Kein leichter
 Dorfspaziergang**

Vier Generationen jüdisches Leben
 auf dem Lande
 In Zusammenarbeit mit Hubert Brieden

ZeitZentrum Zivilcourage,
 Schriften zur Erinnerungskultur in Hannover, Heft 12
 152 Seiten, 56 Abb., Broschur
 ISBN 978-3-98859-155-5
 14,00 €

Bereits erschienen

Die jüdischen Großeltern von Heinz Samuel wurden im Holocaust ermordet, ebenso wie sein Onkel und weitere Verwandte. Sein Vater musste mehrere Konzentrationslager durchleiden und war bei der Befreiung dem Tode nah. Die Geschichte von Verfolgung, Deportation und Ermordung wurde in der Familie nicht verschwiegen, vieles blieb aber im Ungefähren. So erwachte in Heinz Samuel früh der Drang, es ganz genau wissen zu wollen. In jahrzehntelanger akribischer Recherche konnte er zahlreiche Dokumente, Fotografien und andere Quellen zusammentragen, um die Lebenswege seiner jüdischen Vorfahren genau zu rekonstruieren. Im Mittelpunkt stehen seine Großeltern, die eine Schlachtereierie in Hagen bei Neustadt am Rübenberge besaßen.



Doch Heinz Samuel geht es nicht nur um die Vergangenheit. Ebenso sorgt er sich um Gegenwart und Zukunft unserer demokratischen Gesellschaft. Vor allem der erstarkende Antisemitismus lässt ihn manchmal verzweifeln. Zudem möchte er die Bedeutung der Verfolgungsgeschichte im Nationalsozialismus für die heute lebenden Nachfahren betonen. Seine intensive Beschäftigung mit diesem Thema hat ihn nachhaltig geprägt, er fühlt sich angekommen im »Club der Holocaust-Traumatisierten der zweiten Generation«. So wechselt das Buch immer wieder die Perspektive, um die tiefgehende Verschränkung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu verdeutlichen.



Thomas Gil

Bezüglichkeit

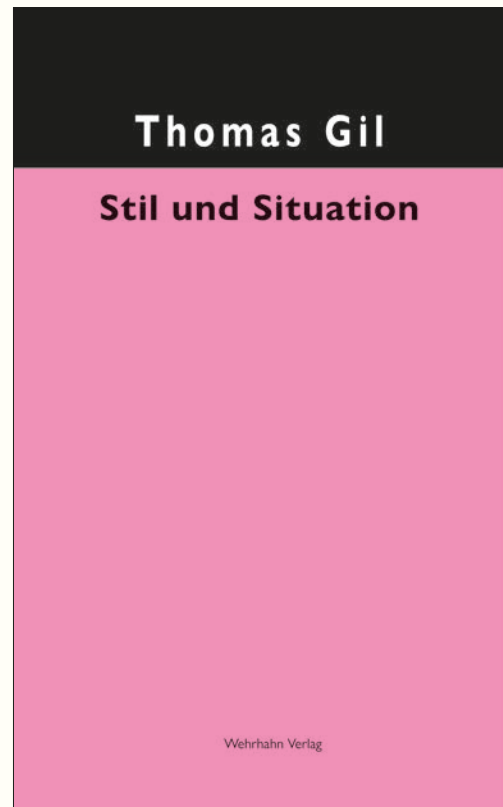
72 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-98859-172-2
10,00 €

Bereits erschienen

Sprachlich nehmen wir Bezug auf das, was es gibt, und durch unseren Bezug wird es zu »etwas«, das wir beschreiben, analysieren und erklären können. Wir tun dies, indem wir uns auf gewisse Merkmale und Aspekte des jeweiligen Bezugsobjekts konzentrieren, d.h.: auf vielfältige Weise. Wir tun es alltäglich, wissenschaftlich, poetisch.



9 783988 591722



Thomas Gil

Stil und Situation

92 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-98859-195-1
10,00 €

Bereits erschienen

In verschiedenen Situationen, die letzten Endes sein Leben ausmachen, erlebt der einzelne Mensch »Welt«. Er ist ein Teil von ihr und ist gezwungen, auf eine bestimmte Art auf sie Bezug zu nehmen und sich zu verhalten. Bestimmt durch viele Bedingungen entwickelt er einen »eigensinnigen« Stil der eigenen Lebensgestaltung, nicht abstrakt, sondern konkret, situativ und in vielfältiger Bezüglichkeit.



9 783988 591951

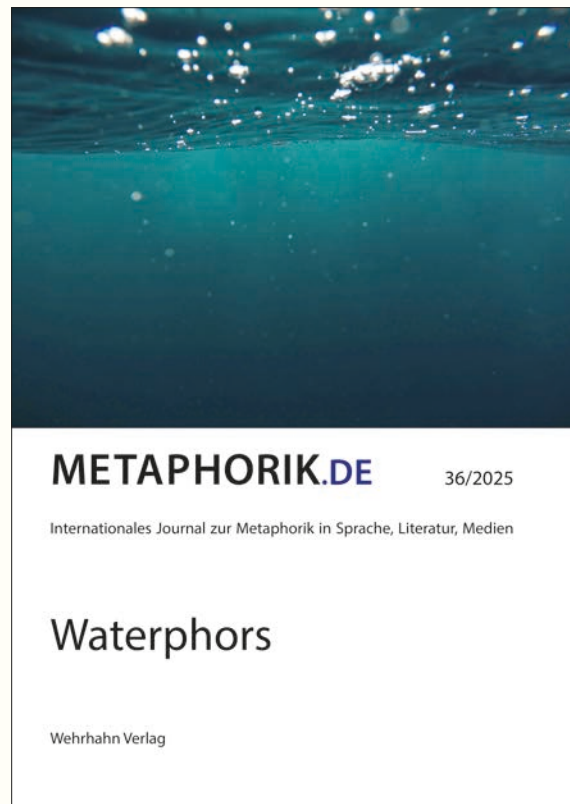
2026 Herbst

Waterphors

Metaphorik.de 36/2025
Internationales Journal zur Metaphorik
in Sprache, Literatur und Medien

280 Seiten, 33 teils farb. Abb., Broschur
ISBN 978-3-98859-162-3
ISSN 1865-0716
25,00 €

Bereits erschienen



Inhalt

Caroline Crépin-Davis/Denis Jamet-Coupé:
Climate change, Covid-19 and other stories... The Titanic metaphor as a parable to depict modern shipwrecks

Anne-Laure Daux-Combaudon: Métaphores aquatiques et moyens d'action humains dans un corpus de presse en français et en allemand

Marc Bernardot: Quand le Peuple se fait eau. Usages scientifiques, littéraires et politiques des métaphores aquatiques dans les discours démocratiques

Manuela Romano/M. Dolores Porto: WAVES and TIDES in Times of Elections

Béregère Lafiandra: Submersion and Porosity: *Waterphors* and immigration in contemporary French and American political speeches

Micaela Rossi: Les métaphores liquides dans les terminologies scientifiques et leur circulation discursive : le cas du terme *onde*, entre convention et créativité

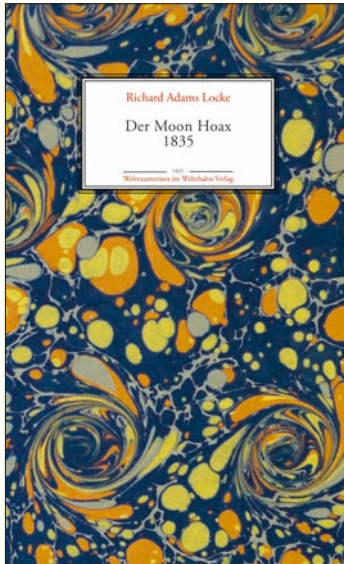
Mascha Canaux: Des métaphores vivantes pour bleuir les imaginaires

Ann Coady: »Water always goes where it wants to go, and nothing in the end can stand against it«: Water as a feminist metaphor

Diane Gagneret: »A subaqueous condition of the mind«: Madness and Water Metaphors in Janet Frame's *Asylum Stories*

Nathalie Vincent-Arnaud: Water works: images et passages de l'eau dans la poésie de Lotte Kramer





Adams Locke, Richard

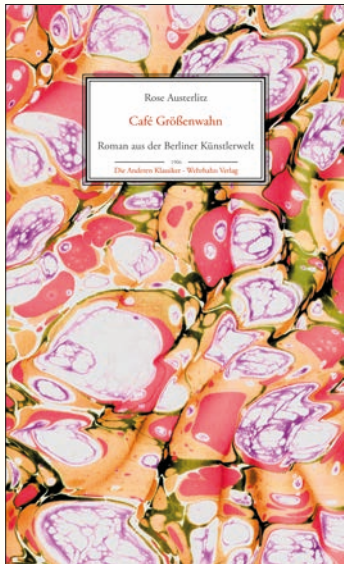
Der Moon Hoax

Übersetzt von Rolf Schönlau. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Rolf Schönlau

Weltraumreisen 4, 120 S., 11 Abb., geb., ISBN 978-3-98859-046-6, 16,00 €

1835 erschien in der New Yorker Boulevardzeitung *The Sun* eine sechsteilige Artikelfolge über sensationelle Entdeckungen auf dem Mond, die der britische Astronom Sir John Herschel mit einem Riesenteleskop am Kap der Guten Hoffnung gemacht haben sollte. Neben der vermeintlichen Pflanzen- und Tierwelt des Mondes, wurde vor allem der *Vespertilio homo* vorgestellt, der kulturell hochentwickelte Fledermausmensch. Dem Journalisten Richard Adams Locke, der bald als Autor des Berichts identifiziert wurde, gelang es, die Entdeckung von Leben auf dem Erdtrabanten so gekonnt mit astronomischen und technischen Erklärungen zu verknüpfen, dass die Nachricht auch in Europa großes Aufsehen erregte und als *Moon Hoax* in die Zeitungsgeschichte einging.

Die in der Reihe *Weltraumreisen* herausgegebene, nun erstmals vollständig vorliegende und komplett neu übersetzte Ausgabe wird ergänzt um zeitgenössische Illustrationen, Berichte von Zeitzeugen und einem Kommentar des Übersetzers.



Austerlitz, Rose

Café Größenwahn

Roman aus der Berliner Künstlerwelt

Mit einem Vorwort von Roda Roda

Mit einem Nachwort herausgegeben von Georg-Michael Schulz

Die Anderen Klassiker, 160 S., 1 Abb., geb., ISBN 978-3-98859-091-6, 14,80 €

Erstmals wird dieser Erfolgsroman aus dem Jahr 1906 von Rose Austerlitz (1876–1939) wieder veröffentlicht. – Die Künstlerwelt in Berlin um 1900 bildet den Rahmen für eine lebendige Schilderung von vielerlei meist künstlerisch tätigen Personen. Ihr Treffpunkt ist das »Café des Westens«, ein »literarisches Café« in Berlin. Zwar ironisch als »Café Größenwahn« bezeichnet, ist es jedoch ein fester Bestandteil der Bohème-Kultur und bringt Schriftsteller, Maler und Musiker in Kontakt mit Journalisten, Publizisten und Gelehrten. Dabei geht es dem Roman nicht um bestimmte zeitgenössische Kunststile und auch nur gelegentlich um Probleme der Kunstproduktion. Vielmehr werden die Lebensverhältnisse etlicher künstlerisch tätiger Personen sehr unterhaltsam vermittelt, auch ihre Beziehungen untereinander. Die Schilderungen sind oftmals sehr vergnüglich-unterhaltsam, aber der Text enthält selbstverständlich auch ernstere Momente. Wenngleich der Roman eine Vielzahl von Personen präsentiert, die zum Teil nur kurzzeitig eine Rolle spielen, lässt sich allmählich doch noch die Beziehung zweier Personen als eine personale Konstante entdecken, die sich durch den Roman hindurchzieht und damit zur Kohärenz des Ganzen beiträgt.



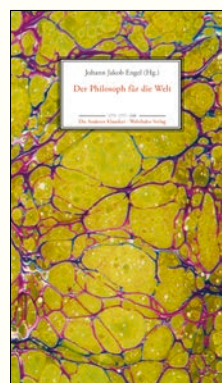
Berg, Amalie

Erzählungen und Briefe 1801–1818

Mit einer Einleitung herausgegeben von Anna Ananieva

Die Anderen Klassiker, 304 S., Geb., ISBN 978-3-86525-882-3, 25,00 €

In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts veröffentlichte Johanna Caroline Amalie Ludewig, geb. Kotzebue (1755–1827), unter dem Pseudonym *Amalie Berg* zahlreiche Erzählungen und mehrere Romane. Weibliche Figuren der Gegenwart standen im Mittelpunkt der Erzählprosa der Weimarer Autorin, die sich mit dem Zeitgeschehen und den Lebenswelten ihrer Gegenwart befasste. Die vorliegende Auswahl ihrer Erzählungen wird durch eine kommentierte Erstveröffentlichung ihrer Briefe ergänzt.



Engel, Johann Jakob

Der Philosoph für die Welt

Mit einem Nachwort herausgegeben von Alexander Košenina und Matthias Wehrhahn

Die Anderen Klassiker, 480 S., 10 Abb., geb., ISBN 978-3-86525-569-3, 29,50 €

Mit der Textsammlung *Der Philosoph für die Welt* schafft Johann Jakob Engel (1741–1802) das wichtigste Forum der Popularphilosophie zwischen Schulgelehrsamkeit und Öffentlichkeit. Hier schrieben führende Köpfe der Zeit wie Immanuel

Kant, Vertreter der Haskala (Friedländer, Mendelssohn), der Berliner und Leipziger Aufklärung (Eberhard, Engel, Garve). Die Themen und Gattungen sind vielfältig, man findet Kurzprosa, Essays, Literaturkritiken, Lehrbriefe, Dialoge.



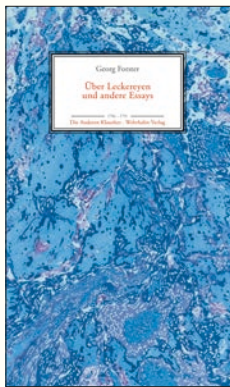
Campe, Joachim Heinrich

Reise von Hamburg bis in die Schweiz im Jahre 1785

Mit einem Nachwort herausgegeben von Uwe Hentschel

228 S., 1 Abb., geb., ISBN 978-3-98859-019-0, 24,00 €

Für den Schriftsteller und Pädagogen Joachim Heinrich Campe (1746–1818) sind Reisen und deren Beschreibung von zentraler Bedeutung gewesen. Neben dem Erstellen fiktionaler und dem Bearbeiten und Herausgeben fremder Reisetexte hat er auch immer wieder eigene Unternehmungen zum Gegenstand literarischer Darstellungen gemacht. Der Bericht über seine Erholungsreise von Hamburg bis in die Schweiz 1785 vermittelt einen überaus anschaulichen Eindruck von dem erfahrenen Raum; es geht Campe dabei nicht um das enzyklopädische Erfassen von Sehenswürdigkeiten, sondern um das authentische Beschreiben von Reiserlebnissen und ihre Nutzenanwendung für die (nicht nur junge) Leserschaft, welche er ganz im Sinne der bürgerlichen Aufklärung zu nützlichen und tugendhaften Menschen erziehen möchte.



Forster, Georg

Über Leckereyen und andere Essays (1786–1791)

Mit einem Nachwort hg. v. Tanja van Hoorn

Die Anderen Klassiker, 200 S., geb., ISBN 978-3-86525-692-2, 20,00 €

Die vorliegende Auswahl will Georg Forster (1754–1794) sichtbar machen als einen umfassend an der Natur und Kultur des Menschen interessierten, ebenso aufgeschlossenen wie federgewandten Aufklärer, der in seinen Essays bald ironisch-polemisch, bald spielerisch-witzig

Stellung bezieht zu zentralen zeitgenössischen Streitfragen im Schnittfeld von Anthropologie, Ästhetik und Geschichtsphilosophie.



Godwin, Francis

Der Mann im Mond

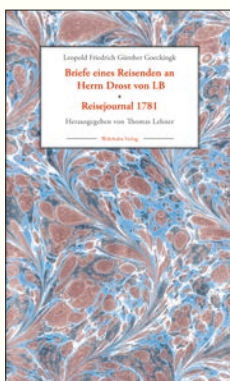
oder Bericht über eine Mondreise von Domingo Gonsales dem fliegenden Boten

Hg. v. Hania Siebenpfeiffer

Weltraumreisen 2, 160 S., geb., ISBN 978-3-86525-817-5, 14,00 €

1638 erschien mit Francis Godwins *The Man in the Moone* postum der erste englischsprachige Science-Fiction-Roman in Form eines fiktiv-autobiografischen Reiseberichts des Spaniers Domingo Gonsales. Die

vorliegende Edition präsentiert als zweiter Band der Reihe *Weltraumreisen* erstmals eine ungekürzte deutsche Übersetzung des Romans und erschließt in umfangreichen Annotationen und einem Nachwort den historischen Kontext sowie Leben und Werk des Autors.



Goecking, Leopold Friedrich Günther

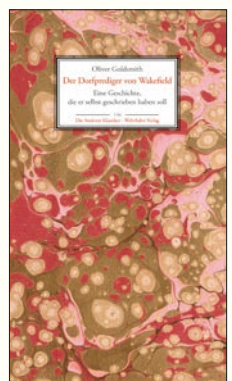
Briefe eines Reisenden an Herrn Drost von LB * Reisejournal 1781

Mit einem Nachwort herausgegeben von Thomas Lehner

288 S., geb., ISBN 978-3-86525-937-0, 25,00 €

Dichter und Aufklärungspublizist Leopold Friedrich Günther Goecking (1748–1828) stand immer im Schatten der Literaturgeschichte, wengleich er in den 1770er und 1780er Jahren literarische Bekanntheit erfahren hatte. Seine *Lieder zweier Liebenden* haben vor hundert Jahren noch den unbestechlich-kritischen Karl Kraus begeistert. Die beiden in diesem Band vereinigten Reisetexte Goeckingks gehören unterschiedlichen literarischen Gattungen an, und vermitteln daher ein besonders aufschlussreiches Bild der Reiseliteratur zur Zeit der Aufklärung in Mitteleuropa.

Die beiden in diesem Band vereinigten Reisetexte Goeckingks gehören unterschiedlichen literarischen Gattungen an, und vermitteln daher ein besonders aufschlussreiches Bild der Reiseliteratur zur Zeit der Aufklärung in Mitteleuropa.



Goldsmith, Oliver

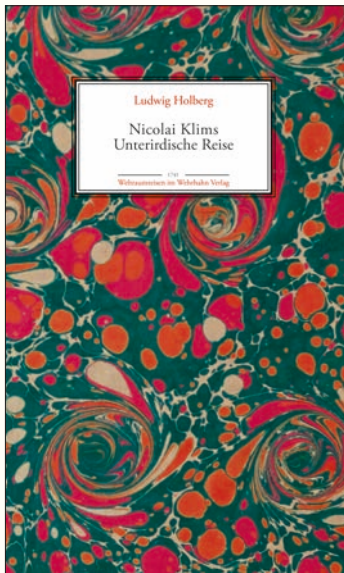
Der Dorfprediger von Wakefield

Eine Geschichte, die er selbst geschrieben haben soll

Mit einem Nachwort herausgegeben von Till Kinzel

Die Anderen Klassiker, 360 S., 12 farbige Abb., geb., ISBN 978-3-86525-634-8, 28,00 €

Der Dorfprediger von Wakefield (1766) mit seinem naiven Erzähler und Protagonisten, dem Pfarrer Charles Primrose, war einer der erfolgreichsten Romane des 18. Jahrhunderts und gehörte zu den Lieblingsbüchern Goethes und Herders. Sein Autor Oliver Goldsmith (1728–1774), schuf hier ein eindringliches, ironisch gebrochenes Bild des Lebens einer Pfarrersfamilie und der Schicksalsschläge, denen sie ausgesetzt wird. Der Ausgabe beigelegt sind die zwölf Kupferstiche, die 1777 *Genealogischen Kalender* erschienen sind.



Holberg, Ludvig

Nicolai Klims Unterirdische Reise

worinnen eine ganz Neue Erdbeschreibung wie auch eine umständliche Nachricht von der fünften Monarchie die uns bishero ganz und gar unbekannt gewesen, enthalten ist. Herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Hania Siebenpfeiffer unter der Mitarbeit von Jana Weber und Jule Sophie Rickert

Weltraumreisen 5, ca. 420 S., ca. 12 Abb., geb., ISBN 978-3-98859-133-3, 28,00 €

1741 erschien die phantastische Reise eines jungen Norwegers in die Unterwelt des norwegisch-dänischen Dichters Ludvig Holberg. Der noch im selben Jahr auf Deutsch unter dem Titel Nicolai Klims *Unterirdische Reise* veröffentlichte Roman ist die erste Hohlwelt-Erzählung der Frühen Neuzeit. 1665 hatte der Athanasius Kircher mit *Mundus subterraneus* das erste Werk zur Geografie des Erdinneren vorgelegt. Bei Holberg hingegen bildet das Erdinnere einen innerweltlichen Kosmos mit Planeten, Trabanten und Fixsternen. Die im Stile Lukians gehaltene Reise von Niels (Nicolai) Klim durch diese kosmische Innenwelt wird zu einer vergnüglichen Fahrt durch ein innerirdisches Sonnensystem, das von phantastischen Wesen bewohnt wird, mit denen der Protagonist die Geschehnisse der Welt erörtert. Der Roman war bei seinem Erscheinen ein europäischer Bestseller. Die in der Reihe *Weltraumreisen* herausgegebene Ausgabe basiert auf der ersten deutschen Übersetzung von 1741, die, um Erläuterungen und ein Nachwort ergänzt, erstmals wieder verfügbar ist.



Hollaender, Felix

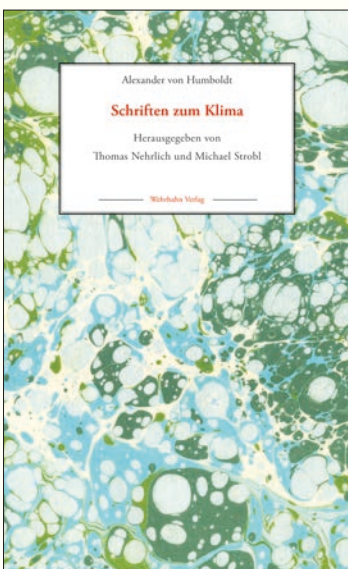
Das Erwachen des Donald Westhof

Mit einem Nachwort von herausgegeben von Andrea Glang-Tossing

Die Anderen Klassiker, 398 S., geb., ISBN 978-3-98859-092-3, 28,00 €

Mit *Das Erwachen des Donald Westhof* lieferte der Schriftsteller, Dramaturg und Regisseur Felix Hollaender (1867–1931) einen Entwicklungsroman, der den radikalen Individualismus der literarischen Lebensreform mit typischen Sujets der Neuen Sachlichkeit verknüpft. Der Titelheld, ein vermeintlich »verlorener Mensch mit der Anlage eines Verbrechers geboren«, wird nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in der Weimarer Republik zum erfolgreichen und umschwärmten Schwergewichtsboxer. Mit seinem Vermögen plant Donald den Bau von »Gefangenenland«, einer Mischung aus Goethes utopischer »pädagogischer Provinz« und dem realen Vorbild des »Tors der Hoffnung«, einem Heim für strafentlassene Frauen, das die Schauspielerinnen Hedwig Wangel 1926 im Berliner Umland gründete. Doch der Traum von »Gefangenenland« droht zu platzen, als Donald entdeckt, dass sein Boxtrainer und Manager all seine Gelder veruntreut hat.

Felix Hollaenders 1927 erschienener Roman war unter *Zeitgenossen* äußerst populär und wurde noch im selben Jahr unter dem Titel *Der Kampf des Donald Westhof* von Fritz Wendhausen verfilmt. Das Nachwort widmet sich neben Schlüsselmotiven und Entstehungsgeschichte des Romans auch dieser Verfilmung.



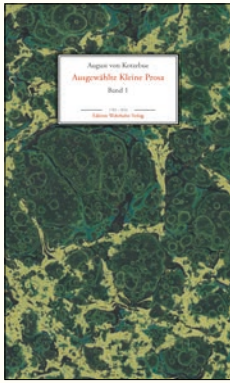
Humboldt, Alexander von
Schriften zum Klima

Herausgegeben von Thomas Nehrlich und Michael Strobl

Mit einem Geleitwort von Stefan Brönnimann und Martin Claussen

460 S., mit zahlreichen Tabellen, geb., ISBN 978-3-86525-990-5, 29,50 €

Alexander von Humboldt gilt als Pionier eines modernen ökologischen Denkens und Begründer der vergleichenden Klimatologie. Ein ganzes Buch über das Klima hat er nicht verfasst. Das holt der vorliegende Band nach: Er zeigt Humboldt als bahnbrechenden Theoretiker und Empiriker der interdisziplinären Klimaforschung, der natur- und kulturwissenschaftliche Ansätze in regionalen und globalen Zusammenhängen verbindet. Versammelt werden zwanzig Aufsätze und Artikel, die Humboldt im Zeitraum von 1795 bis 1847 veröffentlichte. Sie sind seine klimatologische Forschungsbiographie. Es sind Beiträge unter anderem über Atmosphärenchemie im Bergbau, die Wärmeverteilung auf der Erde, die Schallausbreitung in der Nacht, ein Nordlicht in Berlin, die Temperatur von Regentropfen und über Weinbau. Humboldt verglich die Schneehöhen der Anden, des Himalaya und der Alpen. Er maß die Temperatur des Atlantiks und der Ostsee, untersuchte das Klima Spaniens und Zentralasiens. Er beschrieb ausführlich eine Kaltwasserströmung an der Westküste Südamerikas (den nach ihm benannten Humboldtstrom) und entwickelte das heute aus jedem Wetterbericht geläufige infographische Konzept der isothermen Linien (Linien gleicher Temperatur).

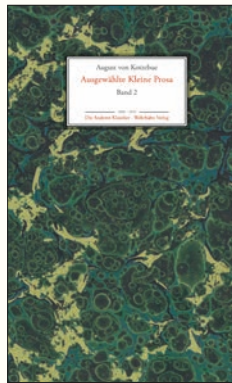


Kotzebue, August von
Ausgewählte Kleine Prosa
 Band 1: Erzählungen und Novellen,
 Essays, Vermischte Gedanken und
 Skizzen sowie Zoroaster
 Mit einem Nachwort hg. v. Fabian
 Mauch

Die Anderen Klassiker, 368 S., geb., ISBN 978-3-86525-678-2, 28,00 €

August von Kotzebue (1761–1819) gehörte zu den meistgelesenen Schriftstellern seiner Zeit. Bis zu seiner Ermordung durch den radikalen Studenten Karl Ludwig Sand

verfasste Kotzebue etwa 250 Dramen und legte damit eine von nur wenigen Autoren erreichte Produktivität an den Tag. So gut wie unbekannt ist heute, dass er auch ein umfangreiches Prosawerk hinterließ. Mit dieser Ausgabe liegt erstmals eine moderne Edition eines paradigmatischen Auszugs aus den Prosatexten Kotzebues vor.

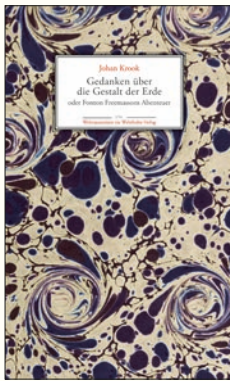


Kotzebue, August von
Ausgewählte Kleine Prosa
 Band 2: Kommentare und Kritiken,
 Übersetzungen. Aus dem
 Nachlass. Mit einem Nachwort hg.
 v. Fabian Mauch

Die Anderen Klassiker, 368 S., geb., ISBN 978-3-86525-785-7, 28,00 €

Im zweiten Band der ausgewählten kleinen Prosa August von Kotzebues stehen dessen journalistischen Arbeiten im Vordergrund. Außer als Kritiker und Rezensent betätigte Kotzebue sich als auch Übersetzer,

Wissensvermittler und Unterhalter, wobei er sein Publikum über relevante Neuerscheinungen, mitunter auch kuriose Entdeckungen informierte.



Krook, Johan
**Gedanken über die
 Gestalt der Erde** oder
 Fonton Freemassons Abenteuer
 Erstmals übersetzt aus dem Schwedischen und hg. v. Klaus Müller-Wille

Weltraumreisen 3, 264 S., geb., ISBN 978-3-86525-843-4, 22,00 €

1741 erschien in Stockholm ein unter dem Titel *Tanckar om Jordens Skapnad eller Fonton Freemassons Afventyr* angekündigter Text, der nicht nur als erste Science-Fiction-

Erzählung, sondern auch als erster gedruckter originaler Roman überhaupt in die Literaturgeschichte Schwedens eingegangen ist. Über den Autor des unter dem Pseudonym Antichon publizierten Buchs ist nur wenig bekannt. Der studierte Philosoph Johan Krook stammt aus Finnlandschweden und war als Sekretär am Königlichen Hof in Stockholm tätig.



La Roche, Sophie von
Erscheinungen am See Oneida

Mit einem Nachwort hrsg. von Claudia Nitschke u. Yvonne Pietsch
 Die Anderen Klassiker, 528 S. mit 11 Abb., geb., ISBN 978-3-86525-927-1, 29,50 €

Sophie von La Roche (1730–1807) legt mit ihrem 1798 erschienenen Roman *Erscheinungen am See Oneida* einen erstaunlichen Text vor. Im Zentrum steht das junge, aristokratische Ehepaar Wartines, das vor den Wirren der Französischen Revolution

in die USA geflohen ist. Die *Erscheinungen am See Oneida* sind gleichzeitig ein Kompendium zeitgenössischen Wissens. Zahlreiche Reflexionen über Kolonialismus, Genderrollen, ökologische Netzwerke, Sklaverei, Indianerkulturen sowie extensive Exkurse in Naturgeschichte und Naturwissenschaften zeigen wie stark der Roman dem 18. Jahrhundert verpflichtet ist.

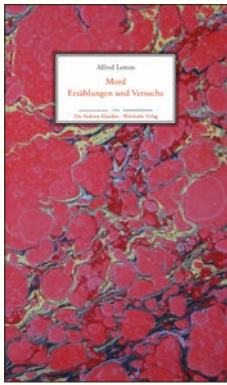


Lang, Rudolph
**Auf dem Marktplatz und am Kaiserhof:
 ein faustischer Hundedompteur auf Reisen**

Rudolph Langs Kurtz-verfaßte Reiß-Beschreibung / Oder: Oftt-beschuldigte aber niemals erwiesene Zauber-Kunst, so in zweyen künstlichen Hunden bestunde (1739)
 Hg., kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Andreas Bässler

296 S., 54 Abb., geb., ISBN 978-3-98859-074-9, 28,00 €

Rudolph Lang (1684–1742), der bekannteste Hundedompteur des 18. Jahrhunderts, reiste mit seinen beiden schwarzen Hunden Mosche und Hanswurst über drei Jahre (1718–1721) durch Deutschland, Böhmen und Österreich. Er spielte dabei vor Stadtbürgern genauso wie vor Studenten, vor allem aber vor dem Who's Who der adligen Höfe. Seine prominentesten Zuschauer der Zeit waren der polnische König und sächsische Kurfürst August der Starke und in der Wiener Hofburg Kaiser Karl VI. und seine Familie. Seine Hundekunststücke kombinierten Kartentricks, Akrobatik, Zähl- und Buchstabierübungen. Analog zum Affengab es ein Hundetheater, in dem seine Tiere pantomimisch kleine Szenen beim Essen, beim Einkaufen oder beim Reiten in Kostümen agierten. Besonders die Inszenierung einer Faustszene – ein Hund spielt den Magier, der andere den Teufel – ragt dabei heraus. Als publicityträchtige Maßnahme gedacht, brachte es dem Dompteur aber den gefährlichen Verdacht ein, er sei ein Zauberer wie Faust. Der autobiographische Reisebericht ist einzigartig, indem er eine Kulturgeschichte aus der Perspektive eines Randständigen bietet.



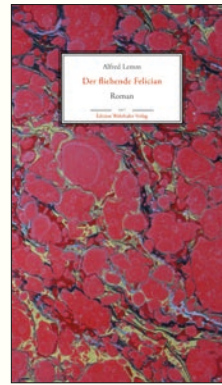
Lemm, Alfred
Mord

Erzählungen und Versuche
Mit einem Nachwort hrsg. von Nils Gelker

Die Anderen Klassiker, 176 S., geb., ISBN 978-3-86525-881-6, 18,00 €

Alfred Lemms Erzählungen, von Kritikern gelobt und doch nur vereinzelt und verstreut in wenigen Anthologien überliefert, erschienen zuerst 1918 in zwei Bänden unter dem Titel *Mord*. Expressionistische Groteske und schwarzer Humor ver-

binden sich zu eindrücklichen Bildern einer Menschheit am Abgrund. Satirisch, drastisch und unbegreiflich hellstichtig schildert Lemm die kleinen Katastrophen und die große Apokalypse des frühen 20. Jahrhunderts ab. Zum ersten Mal werden die Mord-Erzählungen zusammen mit Lemms Künstlersatire *Wie Höllerstein berühmt wurde* herausgegeben.



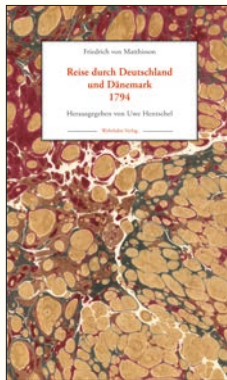
Lemm, Alfred
Der fliehende Felician

Roman
Hrsg. von Nils Gelker

Die Anderen Klassiker, 200 S., geb., ISBN 978-3-86525-673-7 20,00 €

Der junge Felician flieht vor seiner unerträglich bürgerlichen Umgebung in das Paris des frühen 20. Jahrhunderts. Dort trifft er die intellektuelle Stella, verliebt sich und tritt einem Verein voller »echter« Geistesmenschen und Künstler bei. Felicians Wünsche scheinen in Erfüllung

zu gehen. Doch dann erkennt er: Die Menschen in Stellas Umgebung zerbrechen an den weltfremden und lebensfeindlichen Theorien des Vereins. Manche kommen nicht mit dem Leben davon. Alfred Lemms expressionistischer Roman über Künstler, Gelehrte und die snobistische Bohème zeichnet ein schwarzhumoriges und wortgewaltiges Bild der Moderne.

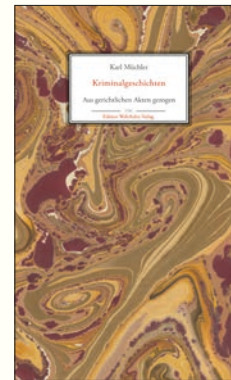


Matthisson, Friedrich von
Reise durch Deutschland und Dänemark 1794

Herausgegeben von Uwe Hentschel
240 S., 7 Abb., geb., ISBN 978-3-86525-944-8, 24,00 €

Friedrich von Matthisson (1761–1831), um 1800 ein berühmter Dichter, dessen Texte von Schiller und Wieland publiziert und ausgezeichnet worden sind, unternahm 1794 eine Reise durch Deutschland und bis nach Dänemark. Während dieser Zeit besuchte er bedeutende

Persönlichkeiten wie Lichtenberg, Bürger, Klopstock, Wieland, Schiller, Herder oder Gleim, aber auch Gärten, Galerien, gelehrte Sammlungen und Bibliotheken. Kurzweilig, anekdoten- und anspielungsreich, beschreibt er seine Begegnungen und Reiseeindrücke.



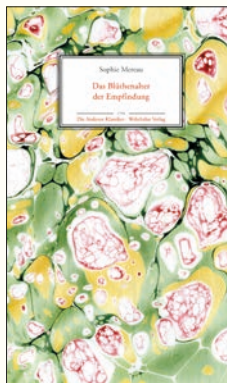
Meißner, August Gottlieb
Kriminalgeschichten

Skizzen. Dreyzehnte und vierzehnte Sammlung
Mit einem Nachwort hrsg. von Alexander Košenina

Die Anderen Klassiker, 212 S., geb., ISBN 978-3-86525-540-2, 20,00 €

Mit seinen *Kriminalgeschichten* (1792) beteiligt sich der Berliner Verwaltungsjurist Karl Mächler (1763–1857) an einer neuen literarischen Mode. Meißners *Skizzen* (1778–1796) und Schillers *Ver-*

brecher aus verlorener Ehre (1786/1792) gehen zwar voran, doch Mächler erobert mit dem Genretitel *Kriminalgeschichten* als erster den Buchmarkt. Ihm gelingt der Übergang von juristisch und psychologisch dokumentierenden Fallsammlungen zu unterhaltenden und zugleich belehrenden Erzählungen. Mächler hat sie »aus gerichtlichen Akten gezogen«.



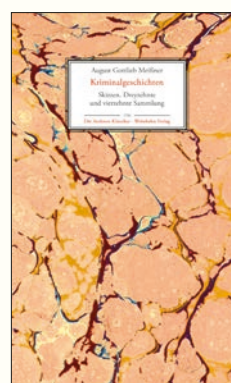
Mereau, Sophie
Das Blütenalter der Empfindung

Mit einem Nachwort hg. v. Carl Philipp Roth

Die Anderen Klassiker, 120 S., geb., ISBN 978-3-86525-794-9, 16,00 €

Sophie Mereau (1770–1806) galt zu Lebzeiten als eine viel gelesene und bekannte Schriftstellerin. Nun liegt Mereaus erster Roman *Das Blütenalter der Empfindung* in der Fassung der Erstausgabe von 1794 vor. Zufall und Absicht, Liebe und

Freiheit, Gesellschaft und Flucht prägen die Liebesgeschichte, deren Hintergründe sich erst nach und nach erschließen. »Wir [können] dem Leser eine angenehme Unterhaltung versprechen.« (Friedrich Nicolai)



Mächler, Karl
Kriminalgeschichten

Aus gerichtlichen Akten gezogen
Mit einem Nachwort Hg. v. Alexander Košenina und Sarah Seidel

Die Anderen Klassiker, 388 S., geb., ISBN 978-3-86525-684-3, 28,00 €

Als »Lieblingsschriftsteller unserer Nation« ruft der *Almanach der Belletristen* von Friedrich Schulz 1782 August Gottlieb Meißner (1753–1807) aus. Bekannt war Meißner vor allem für *Kriminalgeschichten*, die in seinen *Skizzen* seit 1778 und nochmals ge-

sammelt 1796 erschienen. Sie begründen das Genre noch vor Schillers Verbrechens-Erzählung von 1786. Die Neuausgabe versammelt erstmals sämtliche Texte und bildet damit so etwas wie ein deutsches Pendant zur großen französischen Fallsammlung des Pitaval. Er fördert die Rechtsreformen der Aufklärung und leistet einen *Beitrag zur Erfahrungsseelenkunde*.



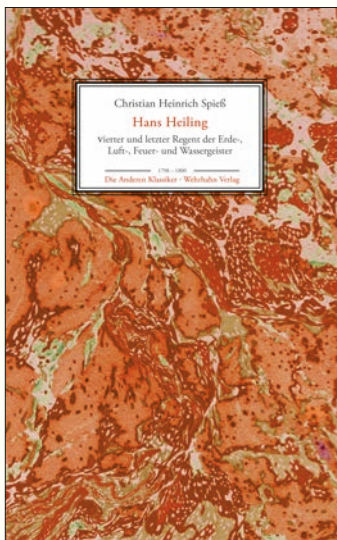
Opitz, Martin

Buch von der Deutschen Poeterey

Mit Erläuterungen und einem Nachwort hrsg. von Nicola Kaminski

Die Anderen Klassiker, ca. 144 S., geb., ISBN 978-3-98859-093-0, 16,00 €

Das Epochenjahr 1624 ist literaturhistorisch so geläufig, wie es in immanent poetikgeschichtlicher Sicht nach wie vor Rätsel aufgibt, scheint Opitz doch in dem nur wenige Bogen füllenden Buch nichts gesagt zu haben, das nicht vor ihm schon gesagt oder poetisch praktiziert worden wäre. Anders stellt die Sache sich dar, wenn man die Auseinandersetzung mit poetischen Zitaten im *Buch von der Deutschen Poeterey* näher untersucht und Abweichungen vom humanistischen Habitus polyglotter Zitation ernst nimmt. Pointiert gesagt sind die Verszitate in der Prosa des *Buchs von der Deutschen Poeterey* seine eigentlichen Protagonisten, die – zeitgenössisch ungewöhnliche – Quartseite die Bühne, auf der sie ihren Auftritt haben. Um das zu sehen, ist es freilich notwendig, die Deutsche Poeterey (wie Opitz am Ende der »Vorrede« formuliert) »für augen [zu] stellen«. Das unternimmt die Neuedition, indem sie – unter Verzicht einzig auf die Barockfraktur – das typographische Erscheinungsbild der Erstausgabe von 1624 seiten- und zeilengenau nachbildet und dabei zum einen für den differenzierten Einsatz unterschiedlicher Schriftgrößen zu sensibilisieren sucht, zum andern semantische Implikationen der *mise en page* herausarbeitet.



Spieß, Christian Heinrich

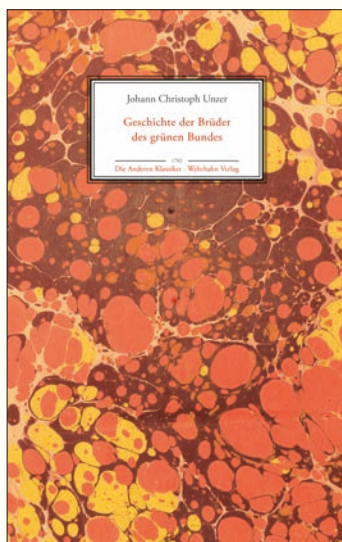
Hans Heiling

vierter und letzter Regent der Erde-, Luft-, Feuer- und Wassergeister, ein Volksmärchen des zehnten Jahrhundert

Mit einem Nachwort herausgegeben von Joana van de Löcht und Niels Penke

Die Anderen Klassiker, 602 S., geb., ISBN 978-3-98859-075-6, 29,50 €

Um 1800 erlebt der Schauerroman seine Hochzeit und Christian Heinrich Spieß (1755–1799) ist einer seiner populärsten deutschsprachigen Vertreter. Mit *Hans Heiling* greift Spieß einen Sagenstoff aus dem Egerland auf, den er als »Volksmärchen« ins 10. Jahrhundert verlegt. Als die Elementargeister die Menschheit einst allzu sehr plagten, bestimmte die göttliche Allgewalt, dass sie fortan die Herrschaft von vier menschlichen Regenten ertragen müssten, bevor sie wieder nach eigenem Willen frei wirken könnten. Letzter dieser Regenten wird Hans Heiling, ein tugendhafter junger Mann, der seit seiner Geburt für diese Rolle bestimmt ist. Anders als dem Faust sind ihm die Geister der Erde, des Feuers, der Luft und des Wassers fortan Untertan und auch der Teufel spielt in diesem Fantasy-Roman *avant la lettre* eine Rolle. Nächtliche Geistertreffen, Reisen nach Südamerika, unglückliche Liebe, tückische Zwerge sowie ein regelmäßiger Blick in die Hölle prägen diesen rasanten Stoff. Nicht weniger abenteuerlich ist die Geschichte des Romans, dessen Verbreitung von der Zensur wegen seines »anstößigen Inhalts« beschränkt wurde. *Hans Heiling* erscheint hier erstmals in einem Band, mit Nachwort und Dokumenten.



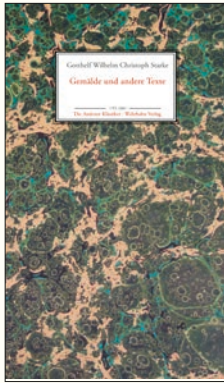
Unzer, Johann Christoph

Geschichte der Brüder des grünen Bundes

Herausgegeben mit Erläuterungen und einem Nachwort hrsg. von Arne Klawitter

Die Anderen Klassiker, 272 S., 2 Abb., geb., ISBN 978-3-98859-094-7, 25,00 €

Nur selten hat ein Roman der Spätaufklärung einen derart einstimmigen Beifall erhalten wie Johann Christoph Unzers (1747–1809) *Geschichte der Brüder des grünen Bundes*, die 1782 im Nachhall zu Goethes *Werther* erschien. Literaturkritiker wie Wieland und Eschenburg waren voll des Lobes für diesen exzeptionellen, fesselnd erzählten Roman. Die vorliegende Edition bietet den Text nach dem Erstdruck und erschließt mit einem Stellenkommentar, diversen Zeugnissen der Entstehungsgeschichte und einem Nachwort historische Kontexte und Diskurse sowie die Rezeptionsgeschichte des Romans. »Das Interesse des Stoffes, die Mannigfaltigkeit und Lebendigkeit der sich aus ihm entspinrenden Situationen, die tief aus dem Leben aufgegriffene Darstellung der sich darin bewegenden Charaktere, der überall sich offenbarende scharfe Beobachtungsblick menschlichen Treibens und menschlicher Leidenschaften, und die Stärke, Fülle und Gewandtheit der jedem darin vorgeführten Charakter angemessenen Sprache haben dieser Dichtung einen *bleibenden* Werth erhalten und geben ihr noch immer einen bedeutenden Rang selbst unter den vorzüglichsten neuen Erscheinungen dieses Zweiges unserer schönen Literatur.« (Leipziger Literatur-Zeitung)

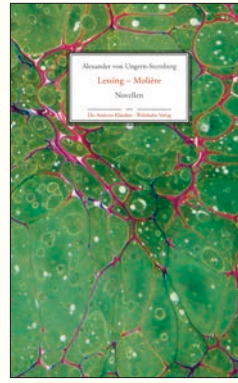


Starke, Gotthelf Wilhelm Christoph
Gemälde und andere Texte
 Mit einem Nachwort herausgegeben
 von Nikola Roßbach

Die Anderen Klassiker, 328 S., geb., ISBN
 978-3-86525-999-8, 25,00 €

Gotthelf Wilhelm Christoph Starke (1762–1830), ein anhalt-bernburgischer Dichter und Theologe, galt seiner Zeit als Klassiker, ist heute jedoch nahezu unbekannt. Es lohnt, seine *Gemälde aus dem häuslichen Leben und Erzählungen* (1793–1804) wiederzuentdecken, mit denen er weit

über die Grenzen des kleinen mitteldeutschen Fürstentums Anhalt-Bernburg hinaus bekannt und sogar ins Französische, Englische, Niederländische, Schwedische und Russische übersetzt wurde. Der Band vereint 45 ganz unterschiedliche Texte Starkes aus den Jahren 1785 bis 1830.



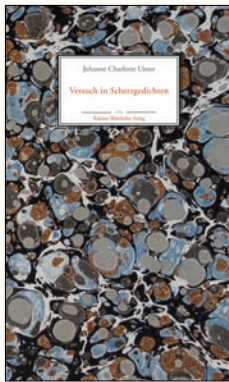
Ungern-Sternberg, Alexander von
Lessing – Molière
 Novellen

Mit einem Nachwort hrsg. von
 Manuel Zinkunter Mitarbeit von
 Sophie Charlotte Wehner

Die Anderen Klassiker, 432 S., 3 Abb., geb.,
 ISBN 978-3-98859-036-7, 28,00 €

Zerrissenheit ist das Thema der beiden Novellen *Lessing* und *Molière*, die Alexander von Ungern-Sternberg 1834 veröffentlichte. 1832 hatte er mit *Die Zerrissenen* den Weg vorgezeichnet und das Phä-

nomen der Zeit beim Namen genannt. Sternbergs Novellen erzählen von Künstlern, die mit sich selbst und den Widrigkeiten, die auf sie einstürmen, kämpfen. Die Salonkultur zum Vorbild nehmend schließen sie an literarische Traditionen an, in denen Geselligkeit die Basis von Freundschaft war, aber auch als ästhetisches Kampfmittel erprobt wurde.



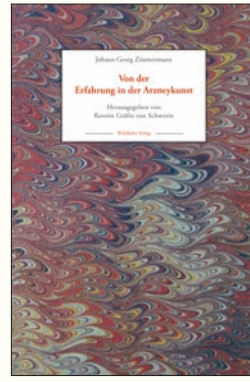
Unzer, Johanne Charlotte
Versuch in Scherzgedichten

Mit einem Nachwort hg. v. Michael
 Multhammer

Andere Klassiker, 184 S., Br., ISBN 978-3-
 98859-071-8, 12,00 €

Johanne Charlotte Unzer, geborene Ziegler, (1725–1782) war in der Mitte des 18. Jahrhunderts eine Autorin viel gelesener und hoch gelobter anakreontischer Gedichte. Man darf die mit dem Dichterlorbeer gekrönte Unzer zweifelsohne als veritable Vertreterin der zweiten Hal-

lischen Dichterschule begreifen. Die originelle Schreibweise, die sich Bahn bricht, wenn aus weiblicher Perspektive auf die anakreontische Trias von Wein, Weib und Gesang geblickt wird, lässt Gedichte von großem Witz und Pointenreichtum entstehen. Vorgelegt wird die erstmalige vollständige und kommentierte Edition des *Versuchs in Scherzgedichten*.



Zimmermann, Johann Georg
Von der Erfahrung in der
Arzneikunst

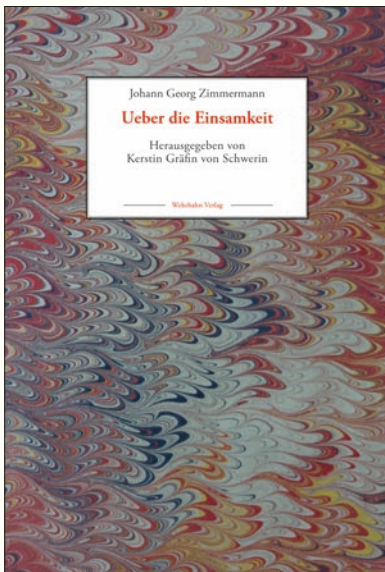
Herausgegeben von Kerstin
 Gräfin von Schwerin

Mit einem Nachwort von Rudolf
 Käser

512 S., geb., ISBN 978-3-98859-202-6, 34,00 €

Mit seiner 1763/64 in Brugg entstandenen Schrift *Von der Erfahrung in der Arzneikunst* hat Johann Georg Zimmermann nicht nur die Ärzte, sondern die ganze Geisteswelt seiner Zeit beeindruckt.

Goethe erwähnt es in *Dichtung und Wahrheit*, Julie Bondeli ist davon begeistert, und für Wieland wird es »immer eines meiner Leibbücher seyn«. Wieland ist nicht zuletzt durch Zimmermanns Einfluss zum literarischen Anthropologen und darüber hinaus zum Autor der ersten psychologisch motivierten Bildungsromane deutscher Sprache geworden.



Zimmermann, Johann Georg
Ueber die Einsamkeit

Mit einem Nachwort herausgegeben von Kerstin Gräfin von Schwerin

742 S., geb., ISBN 978-3-98859-201-9, 38,00 €

Johann Georg Zimmermann (1728–1795) war ein europaweit bekannter Schweizer Arzt in Bern, Stadtarzt in Brugg, ab 1768 königlicher Leibarzt in Hannover, ein in Europa hochgeachteter Schriftsteller und eine faszinierende Persönlichkeit. Er war Freund und Korrespondent der bedeutendsten literarischen Zeitgenossen, vor allem aber selbst ein sprachlich gewandter Literat und vielgelesener ›Philosoph für die Welt‹. Die Einsamkeitsthematik hat Zimmermann schriftstellerisch ein Leben lang beschäftigt. Mit dem vierbändigen Werk *Ueber die Einsamkeit* 1784/85 erreichte der philosophische Arzt den Höhepunkt seines Ruhms. Darin entfaltet der Autor einen kaleidoskopartigen Facettenreichtum mit einer historischen Spannweite, welche die abendländische Kultur und den asiatischen Raum einbezieht. Die weite Verbreitung des Werks lässt sich auch damit begründen, dass der Verfasser ein aktuelles Thema behandelt. Auch Zarin Katharina II. hat das Buch mit Begeisterung gelesen: »In diesem Buch ist Kraft und Macht und Reitz der Seele [...], jeder Arzt sollte es ins Register seiner Heilkunst aufnehmen«. *Ueber die Einsamkeit* war nicht nur eines der meistgelesenen Werke Zimmermanns, sondern auch der Zeit überhaupt, das es verdient, auch heute noch gelesen zu werden. Erstmals wird Zimmermanns *Einsamkeit* vollständig neu ediert und kommentiert.

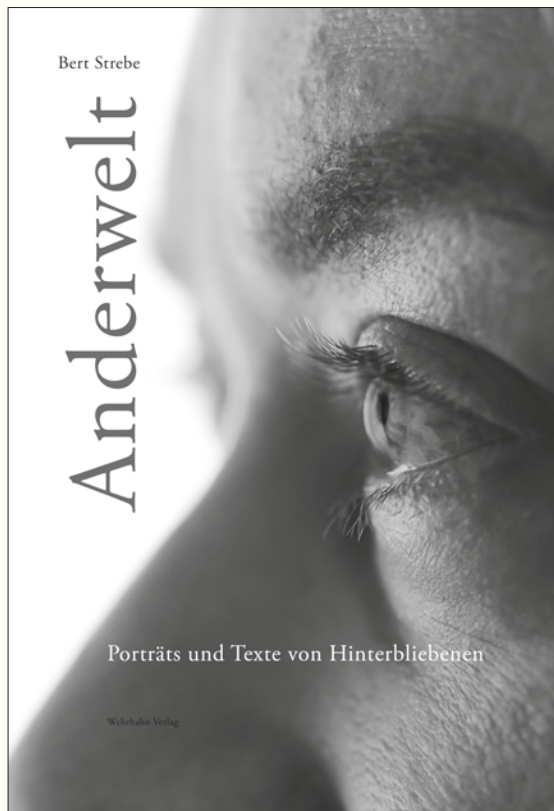
Theatertexte im Wehrhahn Verlag

- Albrecht, Johann Friedrich Ernst: Die Engländer in Amerika. Ein Schauspiel in vier Aufzügen [1790]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Michael Rüppel. (Theatertexte 3)
- Albrecht, Sophie: Theresgen. Ein Schauspiel mit Gesang, in fünf Aufzügen [1781]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Gaby Pailer und Rüdiger Schütt. Unter Mitarbeit von Laura Isakov (Theatertexte 51)
- [Anonym]: Der bestrafte Brudermord oder: Prinz Hamlet von Dännemark [1781]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Mathias Mayer (Theatertexte 91)
- [Anonym]: Dormont und Julie: Ein Schauspiel in drey Aufzügen. Von einem Frauenzimmer verfertigt [1777]. Mit einem Nachwort herausgegeben von Xenia Schein (Theatertexte 96)
- [Anonym]: Mit dem Glockenschlag Zwölfe. Ein Lustspiel in drei Akten [1786]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Joseph Kohnen (Theatertexte 48)
- Ayrenhoff, Cornelius von: Die gelehrte Frau. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen [1775]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Matthias Mansky (Theatertexte 40)
- Ayrenhoff, Cornelius von: Lustspiele. – Der Postzug oder die noblen Passionen. Die große Batterie. Erziehung macht den Menschen [1814]. Mit einer autobiographischen Schrift des Dramatikers und einem Nachwort hrsg. v. Matthias Mansky. (Theatertexte 50)
- Bock, Johann Christian: Der Bettler. Lustspiel in einem Aufzuge [1771]. Mit einem Nachwort herausgegeben von Julia Bohnengel und Alexander Košenina (Theatertexte 92)
- Babo, Joseph Marius von: Die Maler, ein Lustspiel [1783]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Alexander Košenina (Theatertexte 81)
- Baczko, Ludwig von: Die Mennoniten. Ein Familiengemälde in drei Aufzügen [1809]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Joseph Kohnen (Theatertexte 42)
- Bauernfeld, Eduard von: Soldatenliebchen. Schauspiel in vier Akten. Die Wiener Spielfassung von 1863 nach Jakob Michael Reinhold Lenz' *Die Soldaten*. Mit einem Nachwort hrsg. v. Melanie Hillerkus (Theatertexte 101)
- Behrmann, Georg: Die Horazier. Ein Trauerspiel [1751]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Felix Florian Schmidt (Theatertexte 78)
- Behrmann, Georg: Timoleon, der Bürgerfreund. Ein Trauerspiel [1741]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Felix Florian Schmidt (Theatertexte 77)
- Bock, Johann Christian: Der Bettler. Lustspiel in einem Aufzuge [1773]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Julia Bohnengel und Alexander Košenina (Theatertexte 92)
- Bodmer, Johann Jakob: Julius Cäsar, ein politisches Trauerspiel [1763]. Mit Materialien und einem Nachwort hrsg. v. Jesko Reiling. (Theatertexte 19)
- Bösenberg, Johann Heinrich von: Die amerikanische Weise [1791]. Ein Lustspiel in einem Aufzuge. Mit einem Nachwort hrsg. v. Alexander Košenina (Theatertexte 79)
- Bültzingslöwen, Johanna von: Die Vergeltung. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen [1820]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Xenia Schein (Theatertexte 72)
- Conz, Karl Philipp: Conradin von Schwaben. Ein Drama in fünf Acten [1782]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Stephan Knödler (Theatertexte 57)
- Dalberg, Wolfgang Heribert von: Oronooko, ein Trauerspiel in fünf Handlungen für die Mannheimer National-Bühne [1786]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Sigrid G. Köhler und Julia Rebbholz (Theatertexte 85)
- Engel, Johann Jakob: Der Diamant. Ein Lustspiel in einem Aufzuge [1773]. Mit einem Nachwort herausgegeben von Alexander Košenina (Theatertexte 95)
- Engel, Johann Jakob: Die Apotheke, eine komische Oper in zwey Aufzügen [1772]. Mit einem Nachwort von Alexander Košenina. (Theatertexte 36)
- Gebler, Tobias Philipp von: Der Minister. Ein Theatralischer Versuch in fünf Aufzügen [1771]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Matthias Mansky. (Theatertexte 27)
- Gebler, Tobias Philipp von: Thamos, König von Egypten. Ein heroisches Drama in fünf Aufzügen [1774]. Mit einem Nachwort herausgegeben von Matthias Mansky (Theatertexte 94)
- Gemmingen: Otto Heinrich von: Der deutsche Hausvaer. Ein Schauspiel. Mit einem Nachwort hrsg. v. Alexander Košenina (Theatertexte 100)
- Goethe, Johann Wolfgang von /Christian August Vulpius: Circe. Oper mit der Musik von Pasquale Anfossi Übersetzung und Bearbeitung des italienischen Librettos für das Weimarer Theater [1794]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Waltraud Maierhofer. (Theatertexte 13)
- Goldoni, Carlo: Die Holländer; oder: Was vermag ein vernünftiges Frauenzimmer nicht! Ein Lustspiel in drey Aufzügen. Zum Gebrauch der deutschen Bühnen hrsg. v. Johann Christian Bock. [1778]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Thomas Hillmann und Thorsten Unger. (Theatertexte 6)
- Gotter, Friedrich Wilhelm: Der argwöhnische Ehemann. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. [1778]. Nach dem Englischen des Benjamin Hoadly. Mit einem Nachwort hrsg. von Thorsten Unger. (Theatertexte 4)
- Gotter, Friedrich Wilhelm: Die Erbschleicher. Ein Lustspiel in fünf Akten [1789]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Alexander Košenina (Theatertexte 87)

- Gotter, Friedrich Wilhelm: Mariane, ein bürgerliches Trauerspiel in drey Aufzügen für das herzogliche Hoftheater [1776]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Julia Bohnengel und Alexander Košenina (Theatertexte 86)
- Gottsched, Johann Christoph: Die parisische Bluthochzeit König Heinrichs von Navarra, ein Trauerspiel. [1745]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Nicola Kaminiski. (Theatertexte 29)
- Gottsched, Luise Adelgunde Victorie: Die Hausfranzösin, oder die Mamsell. Ein deutsches Lustspiel, in fünf Aufzügen [1744]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Nina Birkner. (Theatertexte 23)
- Gottsched, Louise Adelgunde Victoria: Panthea. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Paralleldruck der Fassungen von 1744 und 1772. Studienausgabe. Mit einem Nachwort hrsg. v. Victoria Gutsche und Dirk Niefanger (Theatertexte 53)
- Gruber von Grubenfels, Carl Anton: Die Negersklaven. Ein Schauspiel in drei Aufzügen [1790]. Im Anhang: Franz Guolfinger von Steinsberg: Die Negersklaven. Ein Lustspiel in einem Aufzuge [1779]. Mit einem Nachwort hrsg. v. André Georgi (Theatertexte 66)
- Halem, Gerhard Anton von: Wallenstein. Ein Schauspiel [1786]. Mit einem Nachwort von Daniele Vecchiato (Theatertexte 54)
- Hensel, Friederike Sophie: Die Entführung, oder: die zärtliche Mutter. Ein Drama in fünf Aufzügen. [1772]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Anne Fleig. (Theatertexte 2)
- Heufeld, Franz: Julie, oder Wettstreit der Pflicht und Liebe. Ein rührendes Lustspiel von drey Aufzügen [1766]. Mit einem Nachwort von Maurizio Pirro (Theatertexte 38)
- Hippel, Theodor Gottlieb von: Der Mann nach der Uhr, oder der ordentliche Mann. Ein Lustspiel in einem Aufzuge [1765]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Joseph Kohnen. (Theatertexte 22)
- Iffland, August Wilhelm: Albert von Thurneisen. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. [1781]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Alexander Košenina. (Theatertexte 1)
- Iffland, August Wilhelm: Beiträge zur Schauspielkunst [1781–1785]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Alexander Košenina. (Theatertexte 20)
- Iffland, August Wilhelm: Die Jäger. Ein ländliches Sittemgemälde in fünf Aufzügen [1785]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Irmtraud Hnilica und Alexander Košenina (Theatertexte 90)
- Iffland, August Wilhelm: Der Komet. Eine Posse in einem Aufzuge. [1799]. Mit einem Nachwort hrsg. Johannes Birgfeld und Claude Conter. (Theatertexte 10)
- Iffland, August Wilhelm: Die Marionetten. Lustspiel in einem Aufzuge [1807]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Gunhild Berg. (Theatertexte 21)
- Iffland, August Wilhelm: Revolutionsdramen. Figaro in Deutschland [1790]. Die Kokarden [1791]. Das Erbtheil des Vaters [1800]. Mit einer Einleitung hrsg. v. Klaus Gerlach. (Theatertexte 25)
- Iffland, August Wilhelm: Verbrechen aus Ehrsucht. Ein ernsthaftes Familiengemälde in fünf Aufzügen [1787]. Mit einem Nachwort von Alexander Košenina (Theatertexte 45)
- Jester, Friedrich Ernst: Freemann oder: Wie wird das ablaufen? Ein Schauspiel in Vier Aufzügen [1790]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Joseph Kohnen. (Theatertexte 24)
- Jünger, Johann Friedrich: Die Entführung. Ein Lustspiel in drey Aufzügen [1792]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Matthias Mansky (Theatertexte 58)
- Katharina II.: Komödien. Der Betrüger, Der Verblendete und Der sibirische Schaman [1786]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Joseph Kohnen. (Theatertexte 28)
- Keller, Heinrich: Franzeska und Paolo. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Mit einem Nachwort hrsg. v. Michele C. Ferrari (Theatertexte 84)
- Klemm, Christian Gottlob: Die Wohlthaten unter Anverwandten. Ein Lustspiel in drey Aufzügen [1769]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Matthias Mansky (Theatertexte 71)
- Klingemann, August: Ahnenstolz. Lustspiel in fünf Aufzügen nach Cramer [1795]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Manuel Zink (Theatertexte 33)
- Klingemann, August: Bianca di Sepolcro oder das Leben nach dem Tode; Trauerspiel in fünf Acten [1830]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Manuel Zink (Theatertexte 82)
- Klingemann, August: Selbstgefühl. Ein Charaktergemälde in fünf Aufzügen. [1800] Mit einem Nachwort von Manuel Zink. (Theatertexte 37)
- Klingemann, August: Theaterschriften [1800–1829]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Alexander Košenina (Theatertexte 34)
- Körner, Theodor: Toni. Ein Drama in drei Aufzügen [1812]. Mit einem Nachwort hrsg. v. André Georgi (Theatertexte 67)
- Kotzebue, August von: Carolus Magnus. Lustspiel in drey Acten (Fortsetzung der deutschen Kleinstädter) Hrsg. v. Max Graff, Jan Luca Werner, Thomas Wilhelm (Theatertexte 97)
- Kotzebue, August von: Das neue Jahrhundert. Eine Posse in Einem Akt [1801]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Alexander Košenina (Theatertexte 32)

- Kotzebue, August von: Der Graf von Gleichen. Ein Spiel für lebendige Marionetten [1808]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Bertold Heizmann (Theatertexte 88)
- Kotzebue, August von: Der Vielwisser. Ein Lustspiel in fünf Akten [1817]. Hrsg. v. André Georgi und Alexander Košenina (Theatertexte 64)
- Kotzebue, August von: Der Wirrwarr oder der Muthwillige. Eine Posse in fünf Akten [1803] Mit einem Nachwort hrsg. v. Fabian Mauch (Theatertexte 60)
- Kotzebue, August von: Die beiden Klingsberg. Ein Lustspiel in vier Aufzügen [1801]. Mit einem Nachwort hrsg. v. André Georgi (Theatertexte 70)
- Kotzebue, August von: Die Hussiten vor Naumburg im Jahr 1432. Ein vaterländisches Schauspiel mit Chören in fünf Acten [1802]. Unter Mitarbeit von Marvin Weiler und Jonah Strauß herausgegeben von Max Graff und Thomas Wilhelmi (Theatertexte 93)
- Kotzebue, August von: Die Indianer in England. Lustspiel in drey Aufzügen [1790]. Erstmals mit zwölf Kupferstichen von Daniel Chodowiecki. Mit einem Nachwort von Alexander Košenina (Theatertexte 47)
- Kotzebue, August von: Die Negersklaven. Ein historisch-dramatisches Gemählde in drey Akten [1796]. Hrsg. v. André Georgi. Mit einem Nachwort von Sigrid Köhler (Theatertexte 68)
- Kotzebue, August von: Die Unvermählte. Ein Drama in vier Aufzügen [1808]. Hrsg. v. André Georgi. Mit einem Nachwort von Barbara Vinken (Theatertexte 65)
- Kotzebue, August von: Fünf Schauspiele in einem Akt. (Die Quäker. Ein Schauspiel in einem Aufzuge [1812] – Die Abendstunde. Ein Drama in einem Aufzuge [1809] – Die Selbstmörder. Ein Drama in einem Aufzuge [1819] – Der kleine Deklamator. Ein Schauspiel in einem Aufzuge [1809] – Der Hahnenschlag. Ein Schauspiel in einem Aufzuge [1803]. Mit einem Nachwort hrsg. v. André Georgi (Theatertexte 61)
- Kotzebue, August von: Graf Benjowsky oder die Verschwörung auf Kamtschatka. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen [1795]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Anna Ananieva (Theatertexte 80)
- Kotzebue, August von: Hugo Grotius. Ein Schauspiel in vier Aufzügen [1803]. Mit einem Nachwort hrsg. v. André Georgi (Theatertexte 63)
- Kotzebue, August von: Soldatenstücke in einem Akt. (Die Uniform des Feldmarschalls Wellington [1816] – Die Brandschatzung [1806] – Die Rückkehr der Freiwilligen, oder: Das patriotische Gelübde [1815] – Das zugemauerte Fenster [1811] – Das Posthaus in Treuenbrietzen [1808]). Mit einem Nachwort hrsg. v. André Georgi (Theatertexte 59)
- Kraus, Joseph Martin: Tolon, ein Trauerspiel in drei Akten [1776] Mit einem Nachwort hrsg. v. Matthias Luserke-Jaqui (Theatertexte 56)
- Lenz, Jakob Michael Reinhold: Der Hofmeister oder Vorteile der Privaterziehung. Das Mannheimer Bühnenmanuskript nach einer Spielfassung von Friedrich Ludwig Schröder Mit einem Nachwort hrsg. v. Melanie Hillerkus (Theatertexte 99)
- Lessing, Karl Gotthelf: Schauspiele in zwei Bänden. Hrsg. v. Johannes Birgfeld / Claude D. Conter (Band 1: »Die Physiognomistinn, ohne es zu wissen« [1778]; »Der stumme Plauderer« [1768]; »Der Wildfang« [1769]; »Der Lotteriespieler, oder die fünf glücklichen Nummern« [1769]. Band 2: »Der Bankrottier« [1777]; »Die Mätresse« [1780] und »Die reiche Frau« [1776])
- Levezow, Konrad: Iphigenia in Aulis. Trauerspiel in fünf Akten [1804]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Klaus Gerlach. (Theatertexte 18)
- Lieberkühn, Christian Gottlieb: Die Lissabonner, ein bürgerliches Trauerspiel, in einem Aufzuge [1757]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Thorsten Unger. (Theatertexte 14)
- Löwen, Johann Friedrich: Drei Lustspiele. Die neue Agnese. Das Räthsel. Der Liebhaber von Ohngefähr [1766/67]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Maurizio Pirro (Theatertexte 44)
- Müller, Elise: Die Kostgängerin im Nonnenkloster. Ein Schauspiel in 4 Aufzügen. [1797]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Johannes Birgfeld. (Theatertexte 11)
- Nesselrode zu Hugenpoet: Zamor und Zoraide. Ein Schauspiel in drey Aufzügen [1778]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Sigrid G. Köhler und Julia Rebolz (Theatertexte 83)
- Pfeil, Johann Gottlob Benjamin: Lucie Woodvil, ein bürgerliches Trauerspiel [1756]. Vom Bürgerlichen Trauerspiele [1755]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Dietmar Till. (Theatertexte 12)
- Pfranger, Johann Georg: Der Mönch vom Libanon – Ein Nachtrag zu Nathan [1782] Mit einem Nachwort hrsg. v. Michael Multhammer (Theatertexte 55)
- Plümicke, Carl Martin: Die Räuber. Trauerspiel, von Friedrich Schiller. Für die Bühne bearbeitet [1784]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Nina Birkner (Theatertexte 46)
- Rautenstrauch, Johann: Der Jurist und der Bauer. Ein Lustspiel in zween Aufzügen [1773]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Matthias Mansky. (Theatertexte 62)
- Reitzenstein, Carl Philipp von: Die Negersklaven. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen [1793]. Hrsg. v. André Georgi. Mit einem Nachwort von Nikola Keller (Theatertexte 76)

- Rose, Johann Wilhelm: Pocahontas. Schauspiel mit Gesang, in fünf Akten [1784]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Stephan Kraft unter Mitarbeit von Christoph Schmitz und Arne Willée. (Theater Texte 17)
- [Schiller, Friedrich:] Die Grafen von Moor. Eine Bühnenbearbeitung von Schillers »Räubern«. Nach der Handschrift von 1785 hrsg. v. Nina und Gerhard Kay Birkner. (Theater Texte 35)
- Schink, Johann Friedrich: Theater über Theater. Schakespear in der Klemme [1780]. Die Komödienprobe [1783]. Mit einem Nachwort und dokumentarischen Anhängen hrsg. v. Marion Linhardt (Theater Texte 69)
- Schlegel, Christiane Karoline: Düval und Charmille. Ein bürgerlich Trauerspiel in fünf Aufzügen [1778]. Mit dem Ermittlungsbericht des Dresdner Kriminalfalls von 1777 und einem Nachwort hrsg. v. Gaby Pailer. (Theater Texte 26)
- Schlegel, Johann Elias: Theoretische Texte [1760–1761]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Rainer Baasner. (Theater Texte 9)
- Schröder, Friedrich Ludwig: Der Ring. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen [1783]. Mit einem Nachwort hrsg. v. André Georgi (Theater Texte 74)
- Schröder, Friedrich Ludwig: Figaro's Heirath und Figaro's Reue. Friedrich Ludwig Schröders Bearbeitungen von Beaumarchais' La folle journée ou Le mariage de Figaro und Parisaus Le Repentir de Figaro [1785/1787] Kommentierte Edition der Handschriften von Nina und Gerhard Kay Birkner (Theater Texte 52)
- Schummel, Johann Gottlieb: Das Duell. Ein Lustspiel in Drey Aufzügen [1773]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Alexander Košenina. (Theater Texte 31)
- Stein, Charlotte von: Die zwey Emilien. Drama in vier Aufzügen. Nach dem Englischen [1803]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Gaby Pailer. (Theater Texte 75)
- Stein, Charlotte von: Neues Freiheits-System oder die Verschwörung gegen die Liebe. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen [1798/99]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Linda Dietrick und Gaby Pailer. (Theater Texte 15)
- Stephanie, Gottlieb der Jüngere: Der Deserteur aus Kindesliebe. Ein Lustspiel in drey Aufzügen [1773]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Matthias Mansky. (Theater Texte 30)
- Stephanie der Jüngere, Gottlieb: Die abgedankten Officiers oder Standhaftigkeit und Verzweiflung. Ein Lustspiel von fünf Aufzügen [1770]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Matthias Mansky (Theater Texte 49)
- Sulzer, Johann Georg: Cymbelline, König von Britannien. Ein Trauerspiel. Nach einem von Shakespear[e] erfundenen Stoff [1772]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Maurizio Pirro. (Theater Texte 16)
- Unger, Friederike Helene: Der Mondkaiser. Posse in drei Aufzügen [1790]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Anne Fleig. (Theater Texte 7)
- Vulpius, Christian August: Die Männer der Republik. Ein Lustspiel in zwei Aufzügen [1788]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Alexander Košenina (Theater Texte 89)
- Wedekind, Anton Christian: Kleine Beiträge zur Hannöverschen Dramaturgie [1789]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Martin Rector. (Theater Texte 5)
- Weidmann, Paul: Johann Faust. Ein allegorisches Drama von fünf Aufzügen [1775]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Günther Mahal. (Theater Texte 8)
- Weiß, Christian Felix: Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er zerbricht; oder der Amtmann. Ein Schauspiel in Einem Aufzuge [1786] Hrsg. v. Alexander Košenina (Theater Texte 39)
- Weiß, Christian Felix: Die Jagd. Eine komische Oper in drey Aufzügen. Hrsg. v. Alexander Košenina (Theater Texte 98)
- Wenzel, Gottfried Immanuel: Verbrechen aus Infamie. Eine theatralische Menschenschilderung für Richter und Psychologen in drei Akten [1788]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Alexander Košenina (Theater Texte 43)
- Werner, Friedrich Ludwig Zacharias: Der vierundzwanzigste Februar. Eine Tragödie in einem Akt [1815]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Johannes Schmidt (Theater Texte 41)
- Wezel, Johann Karl: Eigensinn und Ehrlichkeit. In fünf Akten [1779]. Mit einem Nachwort hrsg. v. Roman Lach (Theater Texte 73)



Bert Strebe

Anderwelt

Porträts und Texte von Hinterbliebenen

64 Seiten, 23 Abbildungen, in s/w
im Großformat 28,5 × 19,5 cm Hardcover
ISBN 978-3-98859-164-7, 20,00 €

**Ute Grahn · Barbara Schwartz
und Bert Strebe**

Bildschön

Aktaufnahmen von Frauen über 60

104 Seiten, 72 Abbildungen in s/w
Hardcover im Großformat 28,5 × 19,5 cm
ISBN 978-3-98859-134-0, 24,00 €

Marco Grosse

Planetarium Gedichte

Lyrikedition, 92 Seiten, Klappenbroschur
ISBN 978-3-98859-501-0, 10,00 €

Zoe Fornoff

Tod des Sushimeisters Gedichte

Lyrikedition, 128 Seiten, Klappenbroschur
ISBN 978-3-98859-503-4, 12,00 €



Antje-Kathrin Mettin

Schwesterschaften . fortzuspinnen . Gedichte

Lyrikedition, 84 Seiten, Klappenbroschur
ISBN 978-3-98859-502-7, 10,00 €

August von Kotzebue

Carolus Magnus

Lustspiel in drey Acten

(Fortsetzung der deutschen Kleinstädter)

Mit einem Nachwort herausgegeben

von **Max Graff, Jan Luca Werner**

und **Thomas Wilhelmi**

Theatertexte 97, 112 Seiten, Broschur

ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-98859-154-8, 10,00 €

Christian Felix Weiße

Die Jagd

Eine komische Oper in drey Aufzügen

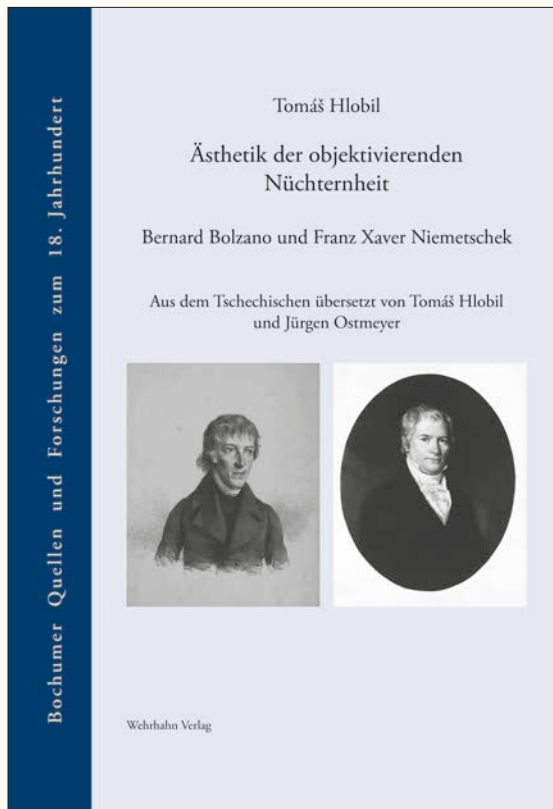
Mit einem Nachwort herausgegeben

von **Alexander Košenina**

Theatertexte 98, 112 Seiten, Broschur

ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-98859-141-8, 10,00 €

Rückschau auf das Frühjahr 2026



Tomáš Hlobil

Ästhetik der objektivierenden Nüchternheit

Bernard Bolzano und Franz Xaver Niemetschek

Aus dem Tschechischen übersetzt von Tomáš Hlobil und Jürgen Ostmeier

Bochumer Forschungen, 288 Seiten, 2 Abb., Hardcover, ISBN 978-3-86525-163-0, 29,50 €

Elisa von der Recke

Nachricht von des berühmigten Cagliostro Aufenthalte in Mitau, im Jahre 1779, und von dessen dortigen magischen Operationen

Mit einem Nachwort herausgegeben von Valérie Leyh und Vera Viehöver

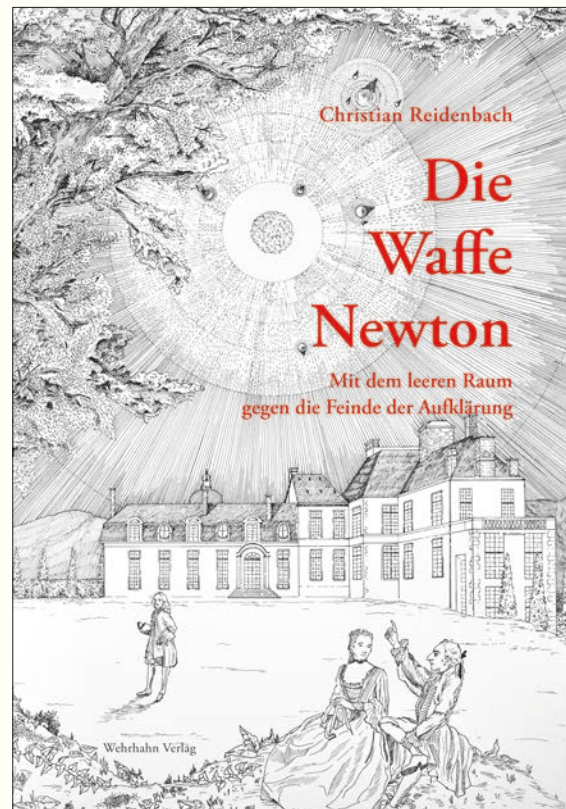
Edition FONTE. Autorinnen zwischen Barock und Aufklärung 7, 192 Seiten, 3 Abb., Hardcover, ISBN 978-3-98859-153-1, 18,00 €

Heribert Tommek und Elystan Griffiths

Lenz-Jahrbuch 31

Internationale Sturm-und-Drang-Studien

Band 31 · 2025, 164 Seiten, 1 Abb., Broschur
ISSN 0940-7499, ISBN 978-3-98859-166-1, 22,00 €



Christian Reidenbach

Die Waffe Newton

Mit dem leeren Raum

gegen die Feinde der Aufklärung

256 Seiten, 51 Abbildungen,
Leineneinband mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-98859-146-3, 28,00 €

Vincent Fröhlich, Nicola Kaminski und Volker Mergenthaler

Flüchtigkeit fixieren

Praxeologische Modi journalliterarischen Festhaltens – **Capturing Ephemerality**

Praxeological Modes of Materialising Periodical Literature

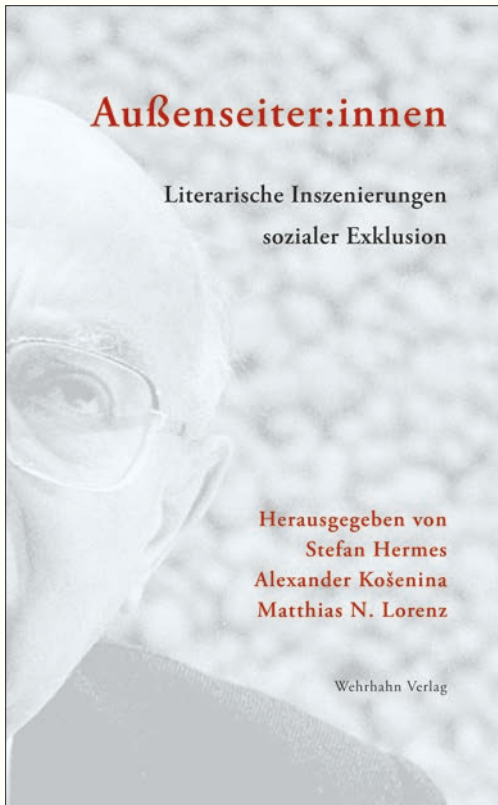
Journalliteratur 11, 320 Seiten, 90 farb. Abb., Hardcover, ISBN 978-3-98859-152-4, 34,00 €

Matthias N. Lorenz (Hg.)

Nicolas-Born-Preise 2022

an Dorothee Elmiger und Yade Yasemin Önder

48 Seiten, Broschur, ISBN 978-3-98859-147-0, 8,00 €



Stefan Hermes | Alexander Košenina |
Matthias N. Lorenz (Hg.)

Außenseiter:innen

Literarische Inszenierungen sozialer Exklusion

50 Jahre Hans Meyers *Außenseiter*

336 Seiten, 13 farb. Abb., Hardcover

ISBN 978-3-98859-156-2, 28,00 €

Johannes F. Lehmann und Kerstin Stüssel (Hg.)

Diverse Gegenwart

Gegenwart | Literatur, Band 9, 320 Seiten, Hardcover, ISBN 978-3-98859-161-6, 34,00 €

May Mergenthaler und Sascha Rothbart

Schreibweisen der Lyrikkritik

Gegenwart | Literatur, Band 10, 200 Seiten, Hardcover, ISBN 978-3-98859-149-4, 25,00 €

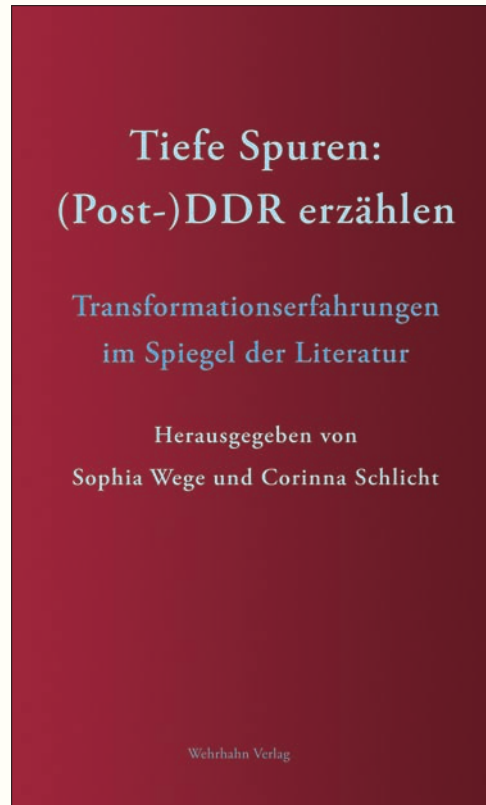
Pauline Adamek, Till Breyer, Malte Kleinwort und
Philipp Weber (Hg.)

Über lange Sätze

35 Essays

Kleine Formate 9, 232 Seiten, 5 Abb., Broschur

ISBN 978-3-98859-135-7, 20,00 €



Corinna Schlicht, Sophia Wege (Hg.)

Tiefe Spuren: (Post-)DDR erzählen

Transformationserfahrungen
im Spiegel der Literatur

268 Seiten, Hardcover, ISBN 978-3-98859-151-7

28,00 €

Stefan Börnchen

Trump tanzt

Warum Sprachkritik den amerikanischen Präsidenten verfehlt und Maske und Musik ihn erklären

64 Seiten, Broschur, ISBN 978-3-98859-145-6, 8,00 €

Julia Burkhardt, John Hinderer,

Tamara Klarić und Iryna Klymenko (Hrsg.)

Wachsame Gemeinschaft

Ein Quellenreader zur Bursfelder Kongregation und ihren Klöstern vom 15. bis ins 17. Jahrhundert

Kleine Reihe des Sonderforschungsbereichs 1369 Vigilanzkulturen, Band 6, 292 Seiten, Broschur, ISBN

978-3-98859-148-7, 18,00 €

Rückschau auf das Frühjahr 2026



Philip Iser

Die Gegenwarten der Erzählung

Grundzüge einer Theorie
narrativer Mehrsträngigkeit

Gegenwart | Literatur, Band II, 312 Seiten, Hardcover, ISBN 978-3-98859-165-4, 34,00 €

Waterphors

Metaphorik.de 36/2025

Internationales Journal zur Metaphorik
in Sprache, Literatur, Medien

288 Seiten, 33 teils farbige Abb. Broschur

ISSN 1618-2006 (Online-Ausgabe)

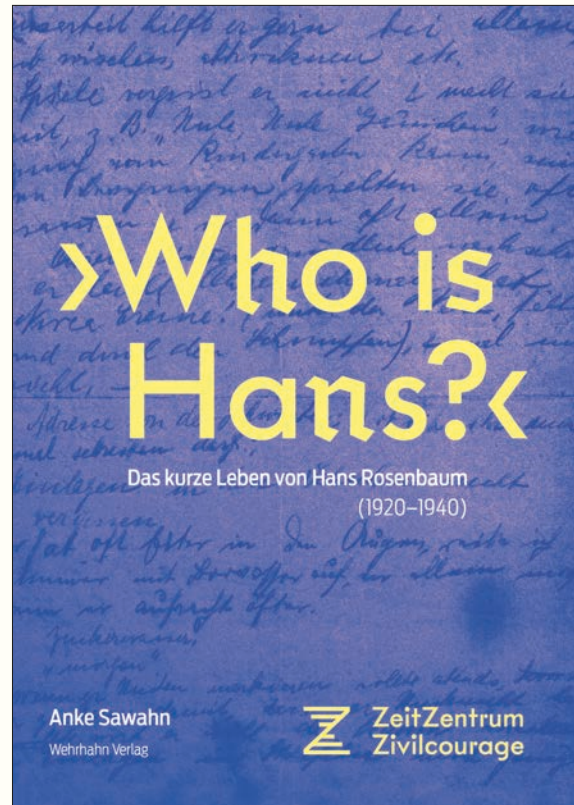
ISSN 1865-0716 (Druck-Ausgabe)

ISBN 978-3-86525-162-3, 25,00 € | 20,00 € Abo

Thomas Gil

Die Kraft des Denkens

100 Seiten, Broschur, ISBN 978-3-98859-142-5, 10,00 €



Anke Sawahn

›Who is Hans‹

Das kurze Leben von Hans Rosenbaum (1920–1940)

ZeitZentrum Zivilcourage, Schriften zur Erinnerung

Heft 8, 84 Seiten, 14 Abb., Broschur,

ISBN 978-3-98859-121-0, 8,00 €

Cornelia Regin, Christian Heppner (Hg.)

Hannoversche Geschichtsblätter 79, 2025

264 Seiten, 53 Abb. Broschur

ISSN 0342-1104, ISBN 978-3-98859-143-2, 25,00 €

Die Bücher des Wehrhahn Verlags erhalten Sie in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlag.
Wehrhahn Verlag | Stiegemeyerstr. 8 A | 30519 Hannover | GERMANY

Tel.: (0511) 89 88 906 | Fax: (0511) 89 88 245

E-Mail: info@wehrhahn-verlag.de | presse@wehrhahn-verlag.de

Internet: www.wehrhahn-verlag.de

Gegründet 1996

Mitglied im Börsenverein des Deutschen Buchhandels

Zustifter der Kurt Wolff Stiftung

Niedersächsischer Verlagspreis 2006

Förderpreis der Kurt Wolff Stiftung 2009

Deutscher Verlagspreis 2021 und 2025

